

Donnerstag, 25. Juni.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...

Anzeigen nehmen an: Briefen: R. Gonschorowski, Bromberg; Grünauer'sche Buchdruckerei; G. Leub...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Nur noch wenige Nummern

des „Gefelligen“ erscheinen im zweiten Quartal 1896. Wer seine Bestellung auf das neue Vierteljahr noch nicht erneuert hat...

Der „Gefellige“ bringt trotz großer Reichhaltigkeit keinen „Nachrichtenwust“, sondern legt großen Werth auf Sichtung des Wesentlichen vom Unwesentlichen.

Den Vorgängen in den Ostprovinzen widmet der „Gefellige“ als verbreitetste Provinzialzeitung naturgemäß größte Aufmerksamkeit; aus fast allen Orten bringt der „Gefellige“ — unterstützt durch viele Hunderte von Mitarbeitern — rasch und zuverlässig Originalberichte.

In der Gratisbeilage „Rechtssachbuch des Gefelligen“ werden die neueren Gesetze und die wichtigsten Bestimmungen aus dem bestehenden Rechte allgemein verständlich erläutert.

Im Laufe des nächsten Quartals kommt der Roman „Um Geld und Gut“ von dem beliebtesten Schriftsteller D. Elster zum Abdruck. — Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „Rächer“ von Reinh. Ortman kostenlos nachgeliefert, wenn sie ihn, am einfachsten durch Postkarte, von der Expedition des Gefelligen verlangen.

Der „Gefellige“ ist nicht nur die am weitesten verbreitete, sondern auch im Hinblick auf den reichen, äußerst sorgfältig bearbeiteten Stoff

die billigste Zeitung der Ostprovinzen.

Die im März d. Js. notariell beglaubigte Auflage des Gefelligen ergab 26580 Expl. Der Abonnementspreis des Gefelligen beträgt wie bisher Mk. 1,80 für Selbstabholer, Mk. 2,20, wenn man das Blatt durch den Briefträger in's Haus bringen läßt.

Vom deutschen Reichstage.

112. Sitzung am 23. Juni.

Die zweite Verathung des bürgerlichen Gesetzbuches wird fortgesetzt.

Zunächst kommen die aus dem zweiten Buch noch rückständigen §§ 819 und 819a (Ersatz für Wildschaden) zur Verathung.

Nach § 819 ist der Jagdberechtigte verpflichtet, den durch Schwarz-, Roth-, Elch-, Dam- oder Rehwild, durch Hasen, Fasanen entstehenden Schaden dem Verletzten zu ersetzen (die Worte „Hasen und Fasanen“ hat die Kommission hinzugefügt).

§ 819a bestimmt: Wird der Schaden durch Schwarz- oder Rothwild verursacht, das seinen Stand in einem anderen Jagdbezirk hat, so ist dem Ersatzpflichtigen gegenüber derjenige für den Schaden verantwortlich, der in dem anderen Jagdbezirk ersatzpflichtig sein würde.

Hierzu sind zwei Anträge auf Streichung der §§ 819 und 819a und Aenderung der entsprechenden Bestimmungen des Ausführungsgesetzes gestellt, und zwar von dem Abg. Frhr. von Stumm (Rp.) und dem Abg. Grafen Mirbach (Kon.).

Außerdem liegt noch ein Antrag Frhr. v. Gültlingen vor, auf Streichung des Wortes Hasen aus § 819. Abg. Pauli (Rp.): Ich bitte Sie, die ganze Materie der Paragrafen § 819 und § 819a zu überlassen und vor allem die Regresspflicht und die Ersatzpflicht für durch Hasen angerichteten Schaden zu streichen. Ueber den durch Hasen angerichteten Schaden gehen die Meinungen weit auseinander. Der von denselben an Feldfrüchten angerichtete Schaden ist, da der Hase ein einjähriges lebendes Thier ist, oft gar nicht bemerkbar; jedenfalls wird er durch den Ertrag der Jagdpacht reichlich wieder zurückgezahlt.

Abg. Graf Mirbach: Praktisch interessant sind hier eigentlich nur die Gemeinden; die geschlossenen Gutsbezirke scheiden von vornherein aus, weil dort die Gutsbesitzer zugleich die Jagdberechtigten und die Geschädigten sind. Diese Gemeinden aber werden durch die vorgeschlagenen Bestimmungen in der empfindlichsten Weise geschädigt, weil ihre Einnahmen aus der Jagdverpachtung erheblich geringer werden würden.

wenn irgend ein Theil der Gesetzgebung für die partikularrechtliche Regelung geeignet ist, so ist es dieser. (Beifall rechts.)

Abg. Gröber (Ztr.): Es handelt sich hier um die Frage: Was sollen wir höher stellen: den Schutz des Jagdvergnügens oder den Schutz des fremden Eigentums? Das letztere steht mir höher und ich befinde mich da in voller Uebereinstimmung mit der bayerischen Regierung. Der Abg. Pauli sagt, der Hase sei nicht schädlich. Dann müssen die Hasen jenseits der Elbe einen verschiedenen Charakter gegenüber denen in anderen Gegenden haben. (Heiterkeit.) Jedenfalls ist es eine eigenthümliche Feinsinnigkeit, wenn der Hase, nachdem er sich an Gras fettgefressen hat, noch an die bittere Baumrinde herangeht. (Heiterkeit.) In großen Kulturen wird durch die Hasen sehr viel Schaden angerichtet. Die Gemeinde Offenbach hat 11 000 Mark für Jagdpachten erhalten und ebensoviel an Jagdschaden und Projektilen zahlen müssen. Der Schaden, den die Hasen anrichten, kann nicht von den bäuerlichen Besitzungen getragen werden, sondern muß von denen getragen werden, die das Recht haben, die Hasen zu schießen. Wenn Sie diese Frage im bürgerlichen Gesetzbuch aber nicht regeln wollen, so rütheln Sie wenigstens nicht an den allgemeinen Bestimmungen der Regierungsvorlage.

Preussischer Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein: Es ist zweifellos, daß die Erträge aus den Wildständen in ganz Deutschland einen erheblichen Theil des nationalen Wohlstandes ausmachen (Sehr richtig! rechts) und daß zahlreichen Personen und Verbänden aus der Ausnutzung des Jagdrechts erhebliche Einnahmen erwachsen. In den Ausführungen des Abg. Gröber möchte ich die Frage aufwerfen: wünschenswert denn, daß in Deutschland Zustände eintreten wie in Frankreich, wo die jagdbaren Thiere ausgerottet sind, ebenso in Italien, wo man schließlich nützliche Vögel schießt, zu deren Schutz internationale Vereinbarungen getroffen werden mußten. Ist es denn zweifellos, daß alle Thiere, die unter das Jagdrecht fallen, abgesehen von den Raubthieren, gemeinschaftlich sind, und daß sie ausgerottet werden müssen? Kann man nicht im Gegentheil sagen, daß unter gewissen Verhältnissen selbst die Säuen absolut unentbehrliche Thiere sind (Sehr richtig! rechts), wo wir im allgemeinen Interesse schützen müssen, namentlich, wo wir die allergrößten Insektenplagen haben? Die Sau ist zweifellos in großen Wäldern der nützlichste Insektenvertilger. Wir wollen nicht die Jagd zurückdrängen, soweit sie volkswirtschaftliche Bedeutung hat. Wenn ich mich nach diesen Darlegungen auf den Standpunkt stelle, daß die Frage der Regelung dieser Materie im bürgerlichen Gesetzbuch für die verbündeten Regierungen eine entscheidende ist, so handelt es sich nur noch darum: Liegen die Bestimmungen der Kommission innerhalb des Rahmens der von den Regierungen gewünschten Bestimmungen oder gehen sie darüber hinaus? Es kommt da der Zusatz der Hasen und Fasanen und die Regresspflicht in Betracht. Fasanen pflegen nur Großgrundbesitzer zu halten, die auch nur selbst durch sie geschädigt werden, da, wenn ein einzelner Fasan mal wegfliegt, er gewöhnlich bald dem Raubzeug zum Opfer fällt. Wenn also die Fasanen in das Gesetzbuch aufgenommen werden, so ist das ohne Bedeutung; eine prinzipielle Frage liegt hier nicht vor. Was die Hasen anbetrifft, so richtet der einzelne Hase nicht so viel Schaden an, da er nicht viel zum Unterhalt braucht, und wenn man Hasen hat, so muß man ihm auch so viel Freiheit geben, daß er existiren kann, denn vom Wind und Luft kann er nicht leben. Wenn aber z. B. ein Gärtner eine Oräidee auf das freie Feld stellen würde, die unter Umständen 1000 Mk. werth ist, und da kommt ein Hase, der frisst sie auf (Große Heiterkeit), so soll hier der Jagdberechtigte den ganzen Preis bezahlen. Wenn aber in Westfalen der weiße Kohl zum Schaden gegen Wildschaden mit Bindfäden und Lappen umgeben wird, kann man dann nicht auch von einem Baumschulbesitzer, von einem Gärtner verlangen, daß sie gegen solchen Schaden Abwehr treffen? (Sehr richtig! rechts.) In Hannover, wo die Ersatzpflicht für Hasenschaden besteht, bestehen die wunderbarsten Verhältnisse. So. Spohr der Prinz Albrecht hat dort Jagden gebachtet und sehr erhebliche Pachten bezahlt. Er will aber dort mit Rücksicht auf diese Ersatzpflicht nicht mehr pachten. (Hört, hört! Sehr richtig! rechts.) Wenn ich für die Befreiung des Hasenschadenersatzes eintrete, so vertritt ich die Interessen des Kleinen und mittleren Grundbesitzes. (Lachen links, Beifall rechts.) Ich kann versichern, daß wir seit einer Reihe von Jahren die unerquicklichsten Rechtsstreitigkeiten in Hannover haben, um diese Regresspflicht zur Geltung zu bringen. (Hört, hört! rechts.) Immer ist der Beweis versucht worden, wo der Standort des Wildes ist, und fast in allen Fällen ist der Beweis mißlungen, und zwar deshalb, weil sowohl die Säuen, wie Rothwild und Rehe ihren Stand im Laufe des Jahres mehrmals wechseln. Derartige Prozesse bereichern nur die Taschen der Rechtsanwälte. (Zustimmung rechts.)



Ich habe die Hoffnung, daß Sie alle gewillt sind, in das bürgerliche Gesetzbuch nur solche Bestimmungen aufzunehmen, die praktischen Werth und praktische Bedeutung haben und die durchführbar erscheinen. Ich bitte Sie, lehnen Sie die Ersatzpflicht für Hasenschaden ab, am liebsten würde ich sehen, wenn der ganze Wildschaden aus dem bürgerlichen Gesetzbuch herankäme. (Lebhafter Beifall rechts.)

Zunächst ist ein Antrag Leuzmann (fr. Bp.) eingegangen, dem § 819a folgende Form zu geben:

Wird der Schaden durch Schwarz- oder Rothwild verursacht, das seinen Stand in einem anderen Jagdbezirk hat, so ist dem Ersatzpflichtigen gegenüber derjenige für den Schaden verantwortlich, welcher ersatzpflichtig sein würde, wenn das beschädigte Grundstück in dem anderen Jagdbezirk läge. Abg. Leuzmann (fr. Volksp.): Die heutige Verhandlung war eine angenehme Abwechslung gegenüber denen der letzten Tage. Es ist bezeichnend, daß wir uns wahrscheinlich den ganzen Tag und möglicherweise auch noch morgen mit diesem Gegenstande beschäftigen werden, weil eine Interessentenfrage der Agrarier behandelt wird. (Lachen rechts.) Wir ziehen den Antrag auf namentliche Abstimmung nicht zurück, weil uns daran liegt, vor dem ganzen Lande zu zeigen, wo die Freunde und die Gegner der kleinen Bauern sitzen. (Lachen rechts.) Für das ganze Reich gilt doch, daß, wenn jemand zu

seinem Nutzen einem andern Schaden zufügt, er auch verpflichtet ist, diesen Schaden zu tragen. Aus diesen Gründen gehört auch der Schadenersatzanspruch sehr wohl ins bürgerliche Gesetzbuch hinein.

Es ist ganz zweifellos, daß der Hase einen ganz erheblichen Schaden, aber keinen Nutzen bringt. (Zuruf rechts: Jagdpacht!) Es wird ferner eingewendet, man könnte sich gegen diesen Schaden schützen, indem man die Gärten einfriedigt. Dies kann nun zwar im Osten geschehen, aber im Westen, in den großen Industriebezirken, dürfte dies ganz unmöglich sein. Dort hat jeder Arbeiter sein Gärtchen, das er nicht mit einer Hecke versehen kann, weil ihm das zu theuer würde. Viele dieser kleinen Gärten liegen auch auf einem großen Terrain vereinigt und können aus diesem Grunde auch nicht eingefriedigt werden. Unsere sehr klugen Landräthe haben den Rath gegeben, eine Klappe aufzustellen, um die Hasen zu verschrecken, aber es hat sich herausgestellt, daß die Hasen diese Klappe geradezu als ergötzliches Spielzeug betrachten und gerade dadurch herangelockt werden. (Heiterkeit.) Mir liegt jetzt eine Petition von Gartenbesitzern aus Düsseldorf vor, in welcher diese mit Recht anführen, daß die kleinen Gartenbesitzer durch die Hasen ganz erheblich geschädigt werden. Die Petition begründet die Kommissionsbeschlüsse mit großer Genauigkeit und schreibt, daß der Schaden, den die Hasen an Baumschulen anrichten, so groß sei, daß oft der Ertrag jahrelanger Mühe und Arbeit vollständig vernichtet werde. Bisher herrschten geradezu unerträgliche Zustände, denn die dichtesten Hecken und Umzäunungen aus Drahtgewebe hätten sich durchaus unwirksam gegen Hasen und Kaninchen erwiesen. Der Landwirtschaftsminister rühmte den Nutzen der Wildschweine, die Unmengen schädlicher Insekten vernichteten. Der Weinung schienen die kleinen Bauern nicht zu sein, denn es ist vorgekommen, daß Bauern sich weigerten, bei Waldbränden zu helfen, weil sie sagten, sie hätten keine Veranlassung, dem Herrn Grafen seinen Schweinestall zu retten. Wenn es den Herren von den Rechten nicht bloß eine Redewendung ist, daß sie für den kleinen Landwirth sorgen wollten, so verhalten Sie es doch, daß sein Wohlstand durch das Wild zerstört wird. Bewahren Sie doch den kleinen Arbeiter davor, daß der Hase seinen Garten schädigt. Sie erfüllen nur eine Pflicht der Gerechtigkeit, wenn Sie den § 819 in der Kommissionsfassung, ohne ein Wort zu streichen, annehmen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Mautensfel (Kon.): Man weist uns darauf hin, hier sei die Gelegenheit, das wahr zu machen, was wir immer im Munde führten, daß wir den kleinen und mittleren Grundbesitzer schützen wollten. Ich bestreite auf das allerentschiedenste, daß das, was Herr Leuzmann und seine Freunde wollen, für die kleine Landbevölkerung nützlich ist. Die Annahme der Kommissionsbeschlüsse würde die niedere Jagd in erster Linie, aber auch die andere Jagd vollständig ruinieren, und den Gemeinden würde eine ganz erhebliche Schädigung dadurch zugefügt, daß die Erträge aus der Jagd sich auf ein Minimum reduzierten (sehr richtig! rechts) und ich behaupte, das würde eine vollständige Ummwälzung der Gemeindefinanzen zur Folge haben. (Sehr richtig! rechts.) Jetzt werden die Gemeindefinanzen zu einem großen Theile aus den Jagdpachten bestritten (Wiederruf links), und wenn die Tausende von Mark, welche die Jagd heute bringt, auf Hunderte zurückgehen, so werden die Gemeinden Kommunalsteuern dafür erheben müssen, was den kleinen Leuten in höchsten Maße unangenehm wäre. Was die Baumschulbesitzer angeht, so bilden wenigstens die größeren unter ihnen, z. B. Späth in Widdorf, einen Jagdbezirk für sich, so daß also der Besitzer die Hasen, die ihm Schaden zufügen, tödtschießen kann. Wie wollen Sie weiter feststellen, ob der Schaden thatsächlich von Hasen oder von Mäusen herührt? Die Mäuse machen im Winter viel mehr Schaden als die Hasen, und dann wäre es nöthig, auch eine Ersatzpflicht für Mausechaden in das bürgerliche Gesetzbuch aufzunehmen.

Ich sehe vollkommen aus dem Standpunkt des preussischen Landwirtschaftsministers und bedauere nur, daß die Meinung, die er hier vertreten hat, nicht im preussischen Staatsministerium zur Geltung gekommen ist; wäre das der Fall gewesen, so würden diese Bestimmungen nicht in das bürgerliche Gesetzbuch aufgenommen sein. Auf diesem Standpunkt bleiben wir stehen und sagen: Heraus mit diesem Paragraphen aus dem bürgerlichen Gesetzbuch. (Beifall rechts.)

Abg. Frohme (Soz.): Ich hoffe, wenn der Bauer die heutige Verhandlung liest, so wird er einsehen, daß er, soweit er überhaupt noch mit Jhnen (nach rechts) geht, allen Grund hat, sich schäme von Jhnen abzuwenden. (Zuruf rechts. Eine sehr schöne Rede! — Heiterkeit.) Es wird Jhnen nicht gefingen, die Beschlüsse der Kommission zu befeitigen, wir werden im Interesse des Volkes darauf bestehen, daß diese letzten Reste feudalistischer Annahme und Ueberhebung endlich verschwinden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Oberforstmeister Dankelmann wendet sich gegen die Kommissionsbeschlüsse. Um die Frage zu entscheiden, dürfe man nicht allein Jurist oder allein Jäger sein. Die Jagd sei keineswegs eine Passion der oberen Reichtumsklassen: Bürger und Bauern, Gelehrte und Ungelehrte, Männer aus allen Klassen des Volkes und Volksvertreter aller Parteien nähmen daran Theil, die Hasenjagd sei geradezu populär in allen Ständen. Die Jagdgemeinschaften beständen gerade aus den kleinen Grundbesitzern und gerade diese würden durch Annahme der Kommissionsbeschlüsse erheblich geschädigt werden. Die gesetzlichen Bestimmungen, welche die Kommission vorschläge, seien nicht mehr und nicht weniger als eine Prämie auf schlechte Wirtschaft. Die Regresspflicht sei ein legislativischer Blendel, sie verspreche viel und leiste nichts, das habe die Erfahrung in Hannover unwiderleglich bewiesen. Die Abschätzung des Schadens sei außerordentlich schwierig und werde viele Prozesse zur Folge haben.

Abg. v. Steiu (Kon.) erklärt, wenn § 819 angenommen würde, dann könnten seine Freunde nicht dafür einstehen, daß die zur Durchberathung des bürgerlichen Gesetzbuches nöthige Zahl von Mitgliebern anwesend sein werde. (Hört, hört!)

Abg. Rickert (fr. Bp.) bemerkt dazu, die konservative Partei wolle es demnach wegen der verhältnißmäßig geringfügigen Wildschadenfrage darauf antommen lassen, ein so großes nationales Werk zu Fall zu bringen. Er halte die Feststellung des Prinzips des Wildschadenersatzes im bürgerlichen Gesetzbuch für unbedingt notwendig.

Abg. v. Steiu (Kon.) erklärt, wenn § 819 angenommen würde, dann könnten seine Freunde nicht dafür einstehen, daß die zur Durchberathung des bürgerlichen Gesetzbuches nöthige Zahl von Mitgliebern anwesend sein werde. (Hört, hört!)

Abg. Rickert (fr. Bp.) bemerkt dazu, die konservative Partei wolle es demnach wegen der verhältnißmäßig geringfügigen Wildschadenfrage darauf antommen lassen, ein so großes nationales Werk zu Fall zu bringen. Er halte die Feststellung des Prinzips des Wildschadenersatzes im bürgerlichen Gesetzbuch für unbedingt notwendig.

Abg. v. Steiu (Kon.) erklärt, wenn § 819 angenommen würde, dann könnten seine Freunde nicht dafür einstehen, daß die zur Durchberathung des bürgerlichen Gesetzbuches nöthige Zahl von Mitgliebern anwesend sein werde. (Hört, hört!)

Abg. Rickert (fr. Bp.) bemerkt dazu, die konservative Partei wolle es demnach wegen der verhältnißmäßig geringfügigen Wildschadenfrage darauf antommen lassen, ein so großes nationales Werk zu Fall zu bringen. Er halte die Feststellung des Prinzips des Wildschadenersatzes im bürgerlichen Gesetzbuch für unbedingt notwendig.

Abg. v. Steiu (Kon.) erklärt, wenn § 819 angenommen würde, dann könnten seine Freunde nicht dafür einstehen, daß die zur Durchberathung des bürgerlichen Gesetzbuches nöthige Zahl von Mitgliebern anwesend sein werde. (Hört, hört!)

Abg. Rickert (fr. Bp.) bemerkt dazu, die konservative Partei wolle es demnach wegen der verhältnißmäßig geringfügigen Wildschadenfrage darauf antommen lassen, ein so großes nationales Werk zu Fall zu bringen. Er halte die Feststellung des Prinzips des Wildschadenersatzes im bürgerlichen Gesetzbuch für unbedingt notwendig.

Abg. v. Steiu (Kon.) erklärt, wenn § 819 angenommen würde, dann könnten seine Freunde nicht dafür einstehen, daß die zur Durchberathung des bürgerlichen Gesetzbuches nöthige Zahl von Mitgliebern anwesend sein werde. (Hört, hört!)

Abg. Rickert (fr. Bp.) bemerkt dazu, die konservative Partei wolle es demnach wegen der verhältnißmäßig geringfügigen Wildschadenfrage darauf antommen lassen, ein so großes nationales Werk zu Fall zu bringen. Er halte die Feststellung des Prinzips des Wildschadenersatzes im bürgerlichen Gesetzbuch für unbedingt notwendig.



Abg. Lieber (Str.) erklärt, seine Freunde müßten mit der Bedeutung rechnen, welche die Konserverativen auf die Wählfrage legen. Sie wollten versuchen, das Bürgerliche Gesetzbuch zu Stande zu bringen. Zu Opfern seien sie von Anfang an bereit gewesen, jetzt seien sie in eine Zwangslage gebracht worden und müßten in die Erwägung eintreten, wie sie das Scheitern des Gesetzbuchs verhindern könnten. Da liege es denn nahe, daß sie der Rechte entgegenkämen, wenn auch mit schwerem Herzen. Er hoffe aber, daß die Rechte seinen Freunden in anderen Punkten entgegenkommen werde.

Abg. v. Bennigsen (natlib.) betont, die Zusätze der Kommission könnten keinesfalls von so großer Bedeutung sein, daß man deshalb ein so großes nationales Werk zum Scheitern bringen dürfe. Was den Hagen anbetreffe, so richte dieser hin und wieder auch einmal größeren Schaden an, im Grunde genommen sei er aber doch ein harmloses Thier.

Abg. v. Dziembowski (Pole) will die Hagen und die Negrepflicht aus dem Gesetzbuch entfernt wissen.

Abg. Richter (freis. Volksp.): Noch niemals ist es mir in meinem parlamentarischen Leben vorgekommen, daß man die Drohung ausgesprochen hat, man werde fern bleiben, wenn ein Gesetz nicht eine bestimmte Gestalt erhält in der Richtung, wie man es verlangt. (Sehr richtig! links.) Eine solche Praxis ist heute zum ersten Male ausgeübt von den Konserverativen. Noch bedenklicher ist es, daß die Zentrumspartei sofort bereit gewesen ist, sich dieser Drohung zu fügen. (Sehr wahr! links.) Welche Gefahr bringt das der ganzen Zukunft unseres Parlamentarismus? Es wird gewissermaßen eine Prämie darauf gesetzt, daß man durch die Drohung, sich entfernen zu wollen, erreichen kann, daß in ein Gesetz Bestimmungen aufgenommen werden, die der inneren Ueberzeugung derjenigen widersprechen, die sich dieser Drohung fügen. (Zustimmung links.) Wo ist denn eine Grenze? Sind Sie denn sicher, daß die Herren Konserverativen hier damit zufriedener sind? Es kommen doch noch andere Bestimmungen im Gesetzbuch in Frage, ja Bestimmungen, die weit wichtiger sind, z. B. die Frage des Eherechts. Oder sind Sie etwa untrübselig, daß den Konserverativen die Hagenfrage über Alles gehe, (Seitens rechts) so daß, wenn sie in Bezug auf die Hagen zufrieden sind, sie von den Pressionsmitteln beim Eherecht und allen idealeren Fragen keinen Gebrauch mehr machen. Der Abg. Lieber hat es so dargestellt, als ob seine Partei im Interesse des Zustandekommens des Bürgerlichen Gesetzbuchs ihrer Ueberzeugung ein Opfer bringt. Hier handelt es sich nicht um das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuchs überhaupt, sondern darum, ob es jetzt zu Stande kommt.

Schließlich wird der Antrag auf Streichung des Hagen-Schadenersatzes mit 179 gegen 69 Stimmen angenommen. Fünf Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung; mit dieser Aenderung wird der § 819 angenommen. § 819a, welcher von der Negrepflicht handelt, wird abgelehnt und eine entsprechende Aenderung des Einführungsgesetzes angenommen.

Fortsetzung Mittwoch.

### Parlamentarisches.

Das Reichstagspräsidium hofft, daß schon heute oder morgen die zweite Verathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs beendet sein wird, natürlich dürfen solche lange „Hagen-Debatten“ nicht eintreten, wie am Dienstag. (Siehe den Sitzungsbericht.) Am Donnerstag und Freitag soll die dritte Verathung des Margarinegesetzes, dann die Verhandlung des Initiativantrages über die Aufhebung der Zollfreien, gemischten Transitlager stattfinden. Am Samstag soll die dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs erledigt und der Reichstag vertagt werden. So schnell wird es aber doch wohl nicht gehen!

Wenn die Vertagung des Reichstags anstatt des Sessionschlusses eintreten soll, so wird vorher noch ein Beschluß des Reichstags wegen dieses Vorhabens einzuholen sein. Nach der Verfassung kann der Kaiser den Reichstag ohne dessen Zustimmung nicht über 30 Tage hinaus vertagen. Diese Zustimmung ist im laufenden Jahrzehnt schon zweimal beantragt worden.

Der parlamentarische Abend, der beim Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe stattfand, verlief in ausergewöhnlicher Weise. Auf das Gartenfest mußte allerdings in Folge der rauhen Witterung verzichtet werden. Wie diese aber die Beschlußfähigkeit des Reichstages erleichterte, machte sie auch den Aufenthalt in geschlossenen Räumen, trotz der Zeit der blühenden Rosen, behaglicher, so daß im Reichskanzler-Palais wohl ein „beschlußfähiges Haus“ vorhanden gewesen wäre, ohne daß es erst der Zählung der Hüfte bedürft hätte. Das bürgerliche Gesetzbuch bildete u. a. Gegenstand der Unterhaltung. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Konserverativen bis zur endgültigen Abstimmung über das bürgerliche Gesetzbuch aushalten würden, damit dieses sicher im Hagen geborgen werde. Für Deutschlands Kolonialpolitik wurde beim Reichskanzler in gefälliger Weise Stimmung gemacht. Ministerial-Direktor Dr. Kayser hatte Weizen aus Tabora erhalten, der auf seine Veranlassung zu Broten verbacken worden war.

Besonders bemerkt wurde, daß der Reichskanzler den Kirchenpatron des Propstes Szadzyński, Herrn von Dulong in Witajskij, in ein längeres Gespräch zog. Wie die „Verl. N. Nachr.“ erfahren, folgte Herr v. Dulong in diesen Tagen auch einer Einladung in das Kultusministerium.

### Der frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann auf der Anklagebank.

(Nachdr. verb.)

Berlin, 24. Juni.

Raum sind zwei Monate ins Land gegangen, seitdem die erste Strafkammer des kgl. Landgerichts Berlin I sich mit dem Prozeß Hammerstein zu beschäftigen hatte, und schon wiederum wird heute (Mittwoch) vor die Schranken desselben Gerichtshofes ein Mann geführt, dessen Aburtheilung die Welt mit denselben spannenden Interesse entgegenfiehet, wie dem des Freiherrn v. Hammerstein. Gehörte doch Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann zu den „bedeutendsten Verteidigern Deutschlands“.

Laut Angaben der Anklagebehörde kam im September 1894 eine Frau Schenk zu Friedmann und theilte diesem mit: sie beabsichtige mit den Erben des im Februar 1893 in Berlin gestorbenen Rentiers Schüler eine gerichtliche Auseinandersetzung herbeizuführen. Friedmann erklärte sich, indem er einen Kostenvoranschlag von 300 Mk. sich geben ließ, zur Führung dieser Sache bereit. Im Laufe der Unterhaltung fragte Frau Schenk, wie sie sich mit den 6000 Mk. verhalten solle, die sie von der Nachlassinasse im Besitz hätte und die den Bergrischen Kindern ausgezahlt werden müßten. Friedmann erwiderte: Die 6000 Mk. müßte er haben, um sie auf Verlangen des Vormundschaftsrichters jederzeit vorlegen zu können; er werde das Geld bei „seiner“ Bank deponieren. Frau Schenk handigte das Geld an Friedmann aus und dieser bescheinigte, daß er in der Rentierschüler'schen Nachlassinasse von Frau Schenk 6000 Mk. im Depot erhalten habe. Außerdem theilte Friedmann der Frau Schenk mit, daß das Geld mit 5 Prozent verzinst werden würde. Zu den Erben des Schüler gehörten nämlich, außer der Frau Schenk, die Kinder des Maurers Wilhelm Berger. Diesen war der Schneidermeister Gottlob Berger als Pfleger zugeordnet worden. Im Oktober 1894 bestellte Friedmann Letzteren zu sich, um mit demselben über die Auszahlung der 6000 Mk. zu sprechen.

Friedmann erklärte dem Berger, daß Frau Schenk für seine Pflegerbesoldungen 6000 Mark eingezahlt habe und zwar, um dies Geld bei einer Bank zu deponieren, bis eine gerichtliche Auseinandersetzung erfolgt sei. Das Geld werde mit 5 Prozent verzinst und herausgezahlt, sobald die Sache bei Gericht erledigt sei. Auf den Einwand des Berger: es wäre doch besser, das Geld gleich bei Gericht einzuzahlen, versetzte Friedmann: „Das ginge ihn (den Berger) nichts an, es sei das Geld der Frau Schenk. Da jedoch dem Berger dies nicht recht einleuchtete, stellte ihm Friedmann unter dem 8. November 1894 „zur Verhütung“ eine Bescheinigung aus, die folgenden Wortlaut hatte:

„Herrn Schneidermeister Gottlob Berger, Theilungsurator der minorennen Berger's, bescheinige ich hiermit, daß der Betrag von 6000 Mark, der Zwecks einstweiliger Unterbringung bei einer Bank bei mir von Frau Schenk eingezahlt worden ist und mit 5 Prozent vom Tage des Empfanges durch mich verzinst wird. Ich bin verpflichtet, diesen Betrag für die von Herrn Berger vertretenen Minorennen, in Uebersetzung auf deren Erbtheil, hinter dem verstorbenen Schüler, zu reservieren, nach Erledigung der gerichtlichen Auseinandersetzung von der Bank abzuverlangen und, unter Zustimmung der Erben, an Herrn Berger abzuführen. Berlin, den 8. November 1894. Dr. Fritz Friedmann, Rechtsanwalt.“

Friedmann zahlte pünktlich die versprochenen Zinsen. Im Herbst 1895 verlangte Frau Schenk die 6000 Mk. zurück. Friedmann bemerkte derselben, daß nicht sie, sondern Berger das Geld zu beanspruchen hätte. Als nun daraufhin Berger die Rückzahlung des Geldes verlangte, erwiderte ihm Friedmann: Das Geld müsse erst von der Bank geholt werden, er möge deshalb in einigen Tagen wiederkommen. Als Berger sich nun wiederum in dem Bureau des Friedmann einfand, war dieser bereits abgereist. Friedmann behauptet: Er habe das Geld thätfächlich der Moabitler Genossenschafts-Kasse übergeben, es aber der Bank gegenüber nicht als fremdes Geld bezeichnet. Die Staatsanwaltschaft hat nun gegen Friedmann Anklage wegen Unterschlagung erhoben. Wie es heißt, sind die 6000 Mk. nebst Zinsen inzwischen von Freunden Friedmanns bezahlt worden.

Friedmann ist 44 Jahre alt, in Berlin geboren, evangelischer Konfession und Inhaber des russischen Stanislaus-Ordens dritter Klasse, bisher unbestraft. Die Verteidigung des Angeklagten führt Rechtsanwalt Dr. Ernst Mamroth (Breslau). Seitens der Staatsanwaltschaft sind zu der Verhandlung sechs Zeugen, unter diesen der frühere Kompagnon des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Schwesstein, geladen.

Berlin, den 24. Juni.

Die für Dienstag beabsichtigte Außenregatta bei Eckernförde mußte wegen conträren Windes und zu hohen Seegeeges aufgegeben werden. Statt dessen fand früh 8 Uhr eine Binnenregatta statt, welcher der Kaiser an Bord des „Meteor“ beiwohnte. Die „Hohenzollern“ verblieb im Hagen.

Wie das Depeschenbureau „Herold“ aus Kiel meldet, hat bei der Binnenregatta der „Meteor“ Havarie erlitten, indem der Bolzen zum Halten der Großschote platzte. Die Yacht hatte bereits alle Anstrengungen gemacht, um zu werden. Sie ging als letzte durch den Start, hatte aber bald alle anderen Yachten überholt, als ihr der Unfall passierte. Die Regatta am Mittwoch wird „Meteor“ nicht mitmachen können. Sieger der Regatta wurde die Yacht „Lais“, Besizer Studen in Hamburg. Den zweiten Preis erhielt „Barma“, welche Eigenthum des Fürsten Schaumburg-Lippe ist.

Der Kaiser hat dem deutschen Seefischerverein zu einem Ehrenpreise für die Seefischer-Abtheilung der Berliner Gewerbeausstellung 1000 Mark und zu einem Reisependium zum Besuch der Ausstellung seitens einzelner Fischer 2000 Mark überwiesen. Der Ehrenpreis von 1000 Mk. wird für den besten Entwurf eines Fahrzeuges für die große Heringsfischerei mit Hilfsmaschine gewährt, das Reisependium zum Besuche der Ausstellung in erster Reihe denjenigen Seefischern, welche um die Seefischer-Abtheilung der Ausstellung besondere Verdienste haben.

Der chinesische Staatsmann Li-Hung-Tschang wird am 26. Juni dem Fürsten Bismarck in Friedrichruh einen Besuch abstatten. Li-Hung-Tschang will zunächst dem großen Manne seine Hochachtung ausdrücken.

Der zweite Grund für Li-Hung-Tschangs Besuch in Friedrichruh dürfte wohl sein: ein kleines Kolleg über Staatskunst zu hören, zu erfahren, wie man sich der Gegner im Juncru und der Feinde nach Außen am besten erwehrt. Vielleicht wird Li-Hung-Tschang selbst empfinden, welche Eigenschaften ihm zum Reorganisator Chinas fehlen, wenn er dem Fürsten Bismarck in Friedrichruh gegenübertritt. Denn die gewaltige Energie, die starke Leidenschaftlichkeit sind durch das Alter zwar gemildert, aber nicht gebrochen. Wie der chinesische Staatsmann neulich gesagt hat: „Mit zehn Bataillonen wie das Lehrinfanteriebataillon würde ich die Japaner zu Boden geworfen haben,“ so wird er jetzt vielleicht die Ueberzeugung erlangen, daß ein Mann von dem Genu und der Willenskraft Bismarcks das chinesische Reich zu dem hätte machen können, was es durch seine Einwohnervzahl und seinen natürlichen Reichthum sein müßte: zur unüberwindlichen Vormacht Asiens.

Dienstag Vormittag ist Li-Hung-Tschang mittels Sonderzuges nach Hamburg abgereist. Auf der Fahrt dorthin nahm er ein Mahl nach heimatlichem Brauche ein. Es gab harte Eier, gedackene Fische, klein geschnittenen geschmortes Fleisch, Reis, Gurken und grüne Erbsen; alle diese Speisen waren in chinesischem Geschirre servirt, und der Bischof bediente sich beim Essen der bekannten langen Stäbe, während zwei Diener eifrig um ihren Herrn bemüht waren, ihm schon von den Augen jeden Wunsch abzulesend. Gegen 1 Uhr traf er in Hamburg auf dem Dammtorbahnhof ein, wo er in dem festlich geschmückten Empfangsraum von mehreren Senatoren empfangen wurde. Nach kurzer Erwiderung auf die begrüßenden Worte begab sich Li-Hung-Tschang zu Wagen nach dem „Hamburger Hof“, stattete dann den Bürgermeistern Besuche ab, welche diese alsbald erwiderten.

Dem deutschen Kronprinzen und dem Prinzen Citel Friedrich überbrachte Li-Hung-Tschang den Orden vom doppelten Drachen 1. Klasse 2. Stufe.

Der „Beamtens-Erlaß“ des preussischen Staatsministeriums, der eine unberechtigte Einschränkung der staatsbürgerlichen Rechte der nichtpolitischen Beamten, namentlich des Petitionsrechtes, enthält, ist nunmehr auch auf die Reichsbeamten ausgedehnt worden, wenigstens bringt dasselbe antisemitische Blatt, das f. Z. den Wortlaut jenes Erlasses mitzutheilen in der Lage war, diese Meldung mit dem Hinweisungen, daß ähnlich wie bei vielen preussischen Beamten jetzt auch bei Reichsbeamten eine Verzeigung der Kenntnisaahme des Erlasses durch Unterschrift der Beamten gefordert werde.

Der Ritterschlag des Johanniterordens wird heute (Mittwoch) vollzogen, und es sind zum Empfange

dieser Auszeichnung Ehrenritter in außergewöhnlich großer Zahl nach Sonnenburg entboten worden. Die Rechtsritter, die Ehrenritter, die Kommandatoren, Ehrenkommandatoren und der Ordenshauptmann, General der Infanterie und Generaladjutant v. Treckow werden bei der Feier des Ritterschlages zum ersten Mal in den vom Herrenmeister Prinzen Albrecht von Preußen vorgeschlagenen und vom Kaiser genehmigten neuen Uniformen für Johanniterritter erscheinen.

In der Lippische Erbfolgefuge steht die Einsetzung eines Schiedsgerichts bevor, in dem das fürstliche und das richterliche Element vereinigt sein würden: das Schiedsgericht wird aus dem König von Sachsen als Vorsitzendem und einer Anzahl Mitglieder des Reichsgerichts bestehen.

Graf Herbert Bismarck hat den Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg seines ausdrücklichen Dankes für die mannhafte Art versichert, in der neulich Herr von Liebermann das Vorgehen des Herrn Webel und das Verhalten des Reichstagspräsidiums zurückgewiesen hat.

Geh. Oberreg.-Rath Bayer scheidet am 1. Juli aus dem Staatsdienst. Er hat über 20 Jahre im Ministerium für Landwirtschaft an der Spitze des preussischen Veterinärwesens gestanden.

Rußland. Die Zahl der in Petersburg streikenden Arbeiter beträgt etwa 176 000. In einzelnen Fabriken ist die Arbeit inzwischen wieder aufgenommen worden, bei anderen schweben noch Verhandlungen zwischen den Parteien. Man rechnet auf eine baldige völlige Beilegung der Zwistigkeiten.

Auf Cuba sind von den gegenwärtig dort befindlichen spanischen Soldaten etwa 6000 krank. In der ersten Hälfte des Juni sind 129 Soldaten am Fieber gestorben; 300 liegen an Darmentzündung darnieder. Trotz des schlechten Gesundheitszustandes und der üblen Einwirkung des Klimas rüftet Spanien noch weiter und sendet immer neue Truppenmassen nach der vielumstrittenen Insel.

### Zur Landtagswahl im Wahlkreis Verent-Pr. Stargard-Dirschau.

Am 25. Juni soll in Dirschau eine Versammlung deutscher Wähler tagen, um einen gemeinschaftlichen Kandidaten zur Landtagswahl für den Wahlbezirk Verent-Pr. Stargard-Dirschau zu bestimmen. Welches wird das Ergebnis dieser Versammlung sein? Wird es zur Benennung eines gemeinsamen Kandidaten kommen? Oder wird wieder die dem Deutschen eigene Uneinigkeit sich geltend machen, sodas der schon bei der letzten Wahl nur mit Mühe von den Deutschen behauptete Landtagsitz an die Polen verloren geht. Fast scheint das letztere geschehen zu sollen. Schon werden drei deutsche Kandidaten genannt, von denen jeder einer anderen Partei zugehört, und keiner mit seinem Anhang allein im Stande ist, den Sieg über die Polen zu erringen.

Möchten sich doch die am 25. versammelten Wähler ernstlich klar machen, welche unheilbare Wunde dem Deutschtum durch die Auslieferung des Wahlkreises Verent-Pr. Stargard-Dirschau an die Polen geschlagen würde.

Seit Jahren dringt das Polenthum mit eiserner Ausdauer in unserer Provinz vor. Ueberall, selbst in dem überwiegen deutschen Kreise Dirschau, bilden sich polnische Volksvereine, die sämtlich, trotz ihrer scheinbar harmlosen Statuten im Sinne der polnischen Propaganda arbeiten.

In allen Städten erscheinen polnische Anwälte, Aerzte, Handwerker und verdrängen die Deutschen aus ihren Sihen. Janner Führer erhebt das Polenthum sein Haupt, immer übermüthiger wagt es, dem Deutschtum gegenüberzutreten — es braucht nur an den in letzter Zeit oft erwählten Fall mit dem polnischen Prospekt in der Provinz Polen erinnert zu werden — da ist es endlich Zeit, daß auch die Deutschen ihrer Pflicht gegen sich selbst eingedenk werden. Was hilft der Verein zur Förderung des Deutschtums — was die Landbank — was das Rufen nach Hilfe des Staates, solange der Deutsche sich nicht dessen bewußt wird, daß er in erster Linie selbst für deutsches Wesen, deutsche Sprache und deutsche Eigenart einzutreten hat. Erst wenn er wieder auf sein Deutschtum stolz ist, falsche Rücksichten bei Seite setzt, wenn er sich ein Beispiel nimmt an dem Nationalstolz des Engländers, des Magyaren, dann erst wird er wieder dem Polenthum gegenüber festen Fuß fassen können. Einigkeit, Ausdauer und Vorantstellen der deutschen Idee allen anderen Interessen gegenüber, das allein ist es, was dem Deutschtum in den Ostprovinzen wieder den Sieg verschaffen kann. Möchten die deutschen Wähler, die am 25. d. Mts. in Dirschau zusammentreten, dessen eingedenk sein, und möchten sie es über sich gewinnen, ihre Parteinteressen hintenanzusetzen und sich zu vereinigen zu der Wahl eines gemeinsamen deutschen Kandidaten. Dann wird auch der Sieg bei den Deutschen sein.

### Aus der Provinz.

Brandenburg, den 24. Juni.

In der am 30. Juni in Pr. Stargard stattfindenden Landtagswahl wird von Dirschau aus ein Sonderzug nach Pr. Stargard abgehen werden, der in Dirschau um 9 Uhr 17 Min. abgeht, also Anshluß vom Danziger Zuge hat, und in Swarowich um 9 Uhr 19 Min., in Pr. Stargard um 9 Uhr 32 Min. eintrifft.

Die West- und Ostpreussischen Landmesser halten am 4. und 5. Juni in Danzig eine Versammlung ab.

Die Ziehung der 1. Klasse der 195. Preussischen Klassenlotterie wird am 2. Juli ihren Anfang nehmen.

Der „Kurier“ veröffentlicht den Erlaß des Ministers des Innern v. Puttkamer an den Oberpräsidenten von Gumbinnen vom 5. November 1893, worin die Auskunst erteilt wird, daß Seine Majestät als Farben der Provinz Posen „Roth-Weiß“ zu bestimmen geruht haben. Das Roth sei Larmoisinrotz. (Nach Feststellung der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen waren die polnischen Landesfarben „Hellroth-Weiß“). Das polnische Blatt fordert die Personen, welche neulich wegen des Aushängens von roth-weißen (Larmoisinrotz-weißen?) Fahnen Polizeistrafen erhalten hätten, dazu auf, unverzüglich Einspruch beim Gericht zu erheben.

Daß die Veranklater der Kundgebungen mit roth-weißen Fahnen nicht die Farben der preussischen Provinz Posen, sondern die polnischen Farben vorzuführen wollten, wird im Ernst wohl nicht bezweifelt werden und ist obendrein von polnischen Blättern, die gelegentlich der Posener Gewerbeausstellung vom Wegnehmen „unserer“ Fahnen schrieben, ohne Weiteres eingeräumt worden. Zur Vermeidung von Irrungen winstigt deshalb die „Pos. Stg.“ die Abänderung der Provinzialfarben, etwa in schwarz-weiß, wozu eine Allerhöchste Ordre genügt.

Wir schließen uns dieser Forderung an, wir halten es für das einfachste und praktischste, als Provinzialfarben für die Ostprovinzen Posen und Westpreußen schwarz-weiß zu bestimmen, die preussische Farbe, damit dem Polenthum das Demonstrieren mit weiß-rothen Fahnen unmöglich gemacht wird. Es wäre überhaupt zu erwägen, ob es heutzutage noch angebracht ist, besondere „Provinzialfarben“ zu entfallen, außer bei besonderen historischen Anlässen und dergl.

Der Herr Ober-Präsident hat genehmigt, daß zur Ansetzung von Geldmitteln zum Besten der Herberge zur Heimath in Brandenburg im dritten Quartale d. J. im Kreise Schwes eine Hauskollekte durch polizeilich legitimirte Erheber abgehalten werde.



**Instrumentenmacher und  
Clavierstimmer Morgenroth**  
aus Berlin wird in einigen Tagen  
wieder in Genuß eintreffen. Auf-  
träge werden gefl. bald in  
Dorenberg's Hotel erbeten.

**Grandenzer  
Ausstellungs-  
Zeitung.**

**Inserate  
und Abonnements**  
werden in **Gustav Röhre's**  
Buchdruckerei erbeten. [19388]

Zu kaufen gesucht:  
**1 gebrauchte Petroleum-  
Motor-Lokomobile,  
1 Alfa-Separator v. 1500  
Liter stündlich,  
1 Vorwärmer u. 1 Sahnen-  
kühler,  
2 Reservoirs von circa  
1000 Liter Inhalt.**

Offerten unter Nr. 9638 an die  
Expedition des Gesell. erbeten.

**100 Mille  
la. Mauersteine**  
franko Bromberg, mit Preis-  
angabe, sucht zu kaufen. [9593]  
**L. Hönke, Bromberg.**

**Fabrik-Kartoffeln**  
mit vorherig. Bemusterung taugt  
**Albert Pitke, Thorn.**

**Tod d. Ratten, Mäusen  
und Küchenschwaben.**

Seit 18 Jahren in dieser Branche  
ununterbrochen thätig. Prima  
Referenzen vom In- u. Auslande.

**Hauptkammerjäg. D. Citron**  
geht bestimmt in ganz kurzer Zeit  
auf die Tour. Die Herren Guts-  
besitzer werden höflich gebeten,  
die Bestellungen sobald wie mög-  
lich mit Angabe ihrer nächsten  
Wohnung an **D. Citron,  
Sensburg Ostpreußen,** richten  
zu wollen. [18922]

**Einige 1/4 u. 1/2 Loose**  
sind noch, bei umgehender  
Einsendung des Betrages,  
zur 1. Klasse 195. Kott.  
abzugeben. [9404]

**Goldstandl,**  
Königl. Lotterien-Einnehmer,  
Erbau i. Westpr.

Zur 1. Kl. 195. Lotterie  
sind noch 1/4 Loose zu haben.  
**Chr. Bischoff,**  
Königl. Preuss. Lotterie-  
Einnehmer.  
9644] Briesen, Wpr.

**Wichtig**

für Maschinenbesitzer:  
Haar-Extriermaschinen,  
Wannwoll-Extrierm.,  
Kernleder-Riemem.,  
Maschinen-Dele,  
Kont. Maschinenfette,  
Ganz- und Gummi-  
schläuche,  
Armatur, Schmierbüch.,  
Gummi- u. Asbest-Pad.,  
Kotomob.-Decken,  
Drehschneid-Decken,  
Napspläne, [9283]  
Kesselschneid-Decken,  
Schutzmaske z. Dell. v.  
Dampfkehl. u. Röhren  
empfehlen

**Hodam & Ressler**  
Danzig.

**Zigarren**

in großer Auswahl und vorzügl.  
Qualität empfiehlt zu billigsten  
Preisen. [8127]

**D. Balzer, Grandenz,**  
Serrventstraße 4.

**Speisetalg**

à Str. Nr. 40, versendet in  
kleinere und größere Posten  
[8315]  
**J. Lyon,**  
Fleischhändler, Danzig.

**Ernst Eckardt, Dortmund**  
Spezial-Ingenieur für  
**Fabrik-Schornsteine**  
Neubau, Reparatur  
(Höherführen, Geraderichten, Ausfügen und Binden  
während des Betriebes). [2798]  
Einmauerung von Dampfesseln.  
Blitzableiter-Anlagen.

**Lohn-Dampfpflügen.**

Mit 5 Original Fowler'schen Dampfpflügen, auch  
nach dem Compound-System, übernehme ich alle  
Arten Bodenculturen. — Meine sämtl. Dampf-  
pflüge sind mit **Vorschälern** versehen.

**A.P. Muscate, Danzig u. Dirschau.**

9691] Den Interessenten theilen wir ergebenst mit, daß bei  
Räumung unseres

**Wein-Lagers**

von den besseren Sorten Flaschenweinen nur noch verhältnismäßig  
geringe Bestände vorhanden sind, die wir zu den bisherigen er-  
mäßigten Preisen noch abgeben. Baldige Bestellung ist daher zu  
empfehlen.

Auch geben wir von unserm **Fahrlager**, bestehend in vorzüg-  
lichen 1893er **Bordeauxweinen**, in **Exbotten**, ca. 225 Liter In-  
halt, zu billigen Bedingungen ab, die von uns zu erfahren sind.  
Probeflaschen werden gerne gesandt und billigt berechnet.  
**Grandenz, im Juni 1896.**

**W. Heitmann's Nachf.**

Prämiiert Danzig. — Prämiiert Berlin.

**Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung**  
von

**Joh. Schmidt**

Herrenstr. 19 GRAUDENZ Herrenstr. 19

empfeilt sein grosses Lager aller Artikel zu anerkannt  
billigen Preisen.

**Fabrikation von Trauringen**

in allen Karaten mit dem gesetzlichen Stempel in  
jeder Schwere innerhalb 2 Stunden.

Die werthen Besucher der  
**Westpreuss. Gewerbe-Ausstellung**  
mache auf die in meiner Werkstätte selbstständig  
gearbeiteten Goldsachen (Stand 103 im Hauptgebäude)  
aufmerksam und sind die einzelnen Gegenstände mit  
einem Vermerk versehen; der Betrieb der **Gold-  
arbeiterwerkstätte** steht Jedem zur Einsicht offen.

**Gustav Weese, Thorn**

**Hoflieferant**  
Aelteste Thorner Honigkuchenfabrik  
Gegründet 1751. [9561]

Die von der Fabrik gelieferten  
**Honigkuchen**

sind ein ohne Stärkesyrup hergestelltes  
Honiggebäck, durch volle Firma wie Schuhmarke kenntlich.  
Auf der Gewerbe-Ausstellung Grandenz vertreten.

**Hodam & Ressler, Danzig**

Maschinenfabrik  
General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim**  
empfehlen

**Dampf-  
Dreschmäse**



von **Heinrich Lanz**  
Mannheim

unbestritten  
meist bevorzugte  
Maschinen  
in Deutschland.

**Zeugniß über zwei an die Fürstlich**

**von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin,**

**gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.**

Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen **Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-  
Apparat** seit einigen Jahren im Betriebe habe und die **Kotomobile**, wenn das Dreschen be-  
endigt ist, zu sonstigen Arbeiten, wie **Schroten, Häckelschneiden** etc. benütze, kann ich Ihnen  
auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der **Kotomobile** als  
auch des **Dreschapparates** wiederholen.

Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses  
jedenfalls von eben so gutem Material, wie von der wohlbedachten, praktischen Kon-  
struktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark  
in Anspruch genommen werden.

Beim Ankauf eines zweiten **Dreschapparates**, den ich nun auch schon seit einiger  
Zeit im Betriebe habe, habe ich gern wieder **Ihren Fabrikate** den Vorzug gegeben  
und bestätige hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl  
mit Bezug auf den reinen Druck und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer  
Mengen vollkommen zufrieden gestellt haben. [9709]

Varzin, den 6. Juni 1895.  
gez. Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.

**Meine Sonder-Ausstellung**  
selbstgefertigter **Oefen** (Mococo und  
alteschisch)  
befindet sich **Börgerstraße**, gegenüber meiner **Ofen- und Thon-  
waaren-Fabrik**. Zur Besichtigung lade ergebenst ein [9633]  
**Heinr. Th. Weiss, Grandenz.**

**Stellung, Existenz, höheres Gehalt**  
erlangt man durch eine gründliche

**kaufmännische Ausbildung,**

welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.  
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück.

Bitte **gratis** **Institutsnachrichten** zu verlangen.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,  
**Otto Siede, Elbing.**

Königl. behördl. Konzeffionierte Anstalt.

**Saure Gurken**, tadellos  
schön u. v. prima waisaurem  
Geschmack, empfiehlt [9613]  
**B. Krzywinski.**

[1370] **Streichfert. Oelfarben,**  
**Sirnik, Ede** uho. offer. billigt  
**E. Dessonneck.**

**Naumann's  
Fahrräder**

Zubehörstücke, Ersatztheile,  
Rahmentheile etc. stets am Lager.  
**Otto Köler, Grandenz.**

**Molkerei Culmsee**  
empfiehlt

**Badsteinkäse**  
Babntischen ca. 75 Pfd. netto, per  
Zentner M. 18.

**Dilster Käse**

per Zentner M. 23. — [4251]  
Weides ab Culmsee. —  
Verband nur gegen Nachnahme.

**Für Alterthums-Siebhaber.**

Ein sehr alterthümliches, mit  
Schmiedereien versehenes, gut er-  
haltenes, eichenes Spind, bin ich  
Willens zu verkaufen. Meldg.  
briefl. u. Nr. 9619 a. d. Geselligen  
erbeten.

**Für Schlosser.**

**Vollständ. Handwerkszeug**  
billig zu verkaufen. Wohnung  
und Werkstatt kann fest, auch  
hat. übernommen werden. [9568]  
Näh. bei **S. Bente, Garusee.**

**Egyptische Zwiebeln**

offerirt billigt [9675]  
**Sally Salomon, Thorn.**

**Dampfröhren-  
Kessel**

3,14 Meter lang, 1,41 Meter  
Durchmesser, zu 6 Atmosphären-  
druck ist sogleich zu verkaufen.  
**August Richters Söhne,  
Samothrin.**

**Hannoversche Lotterie, à 1 M.**  
**Grandenzer Ausstell.-Loose**  
à 1 M., Porto u. Liste je 35 Pf.  
**J. Ronowski, Grabenstr. 15.**

**Herrschastliche  
Wohnung**

mit 6-7 Zimmern, 1. Etage,  
mit Gärten und Stallung, zum  
1. Juli gesucht. Meld. briefl. mit  
Aufschr. Nr. 9393 an den Ges.  
Eine **Wohnung** von 4 Zim.,  
Balkon, Garten u. i. Zubeh. Ver-  
sehungsh. von fest zu vermieten  
und 1. Oktober zu bezieh. Meld.  
br. m. Aufschr. 9637 an d. Gesell.

**Neumark Wpr.  
Ein Laden  
mit Wohnung**

zu jedem Geschäft passend, in der  
Dauptstraße gelegen, per 1. Ok-  
tob. zu verm. Lewalski. [9595]

**Jungen bei Schwes.  
Zwei Wohnungen**

von 3 u. 4 Zimmern, mit Balk.,  
sind von sofort oder später zu  
vermieten. Fahrwert ist stets  
billig zu haben. [9528]  
**S. Schielmann,**  
Jungen, 1/2 Meile von Schwes.

**Osterode Opr.  
Ein Laden**

nebst Zubehör, in guter Lage, hat  
zu vermieten **G. Marxinek,**  
Osterode, Hofgärten 21. [9600]

**Inowrazlaw.**

7663] In **Inowrazlaw** in der  
Friedrichstr., beste Geschäftsl., ist  
ein **Laden** nebst angr.  
Wohnung p. 1. Oktober zu verm.  
Wahrscheinl. in demselben ein  
Bandagen- u. Handbuchgeschäft  
mit Erfolg betreiben, erstens ohne  
Konkurrenz am Plage. Anfragen  
sind zu richten an **J. Clapp,**  
**Inowrazlaw, Bahnhöfstr. 2.**

**Damen**

finden unt. strengster  
Diskret. liebt. Aufn.  
b. Fr. Hebeam. Danz.  
Bromberg, Wilhelmstr. 50.

bleibt das  
**Exceffior-Ballet**  
noch bis Sonntag im Theater?  
9611] Viele Auswärtige.

**Pension.**

**Ostseebad Zoppot.**  
Zimmer mit voller Pension  
75 bis 90 Mark monatlich.  
Familienwohnung, u. Küche  
billigt bei **Wihl. Hoffmann,**  
Bismarkstr. 1. [7808]

**Vereine.**

**Turn = Fest**

zu  
**Riesenburg.**  
9598] Am 28. Juni cr. feiern  
wir unser

**10 jähriges Stiftungs-Fest**  
im "Schützenhause", ver-  
bunden mit

**Fahnenweihe**

die um 4 Uhr Nachmittags auf dem  
Marktplatz stattfindet. — Anfang  
des Konzerts 5 Uhr, Abends **Be-  
leuchtung des Gartens** und  
**Feuerwerk** (von Siewerth). —  
Entree v. Berlin 50 Pf. Billets  
sind vorher zum Preise von  
40 Pf. bei Herrn **Smolin ski** u.  
im "Deutschen Hause" zu haben. —  
Kinder unter 10 Jahren haben  
freien Zutritt.

Der Vorstand  
des Männer-Turn-Vereins.

**Krieger-  
Berein**

**Gubringen.**  
9536] Zu dem am 28. d. Mts.  
stattfindenden **Sommerfest**  
steht die **Kapelle** des  
Infant.-Regts. Nr. 14.  
Der Vorstand.

**Schützenfest Gruzno**

am 5. Juli 1896.  
1. Ausmarsch nach dem Fest-  
platz um 2 Uhr Nachmittags.  
2. Konzert in den Anlagen.  
3. Abends Tanz in Adam's  
Saal. [9607]

Nichtmitglieder haben Zutritt.  
Näheres die Programme.  
Besitzer von **Würfeln** etc.  
können sich noch melden beim  
Vorstand.

**Vergnügungen.**

**Bürger-Casino.**

Restaurant mit Garten und  
**Regelbahn**  
Grabenstraße 10.  
Angenehmer Aufenthalt  
im Mittelpunkt der Stadt.  
**Halle u. warme Speisen**  
zu jeder Tageszeit.  
Dem ausstellungsbesuchenden  
Publikum aufs beste empfohlen.  
7890] **E. Doege.**

**Marawski's  
Gesellschaftsgarten**

Restaurant u. **Regelbahn**  
Inhaber **Otto Sachs**  
Kulmerstraße 17a  
empfiehlt seine gut eingerichteten

**Lokalitäten**

zum regen Besuch. [9639]  
Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
**Bregen = Essen**  
wozu ergeb. einladet **Otto Sachs.**

**Kaldunek bei Sdönsee.**

Sonntag den 28. Juni d. J.  
findet in Herrn **Jahnkos Garten**  
**Militär-Konzert**  
und Tanz

statt, wozu ergebentl. einladet  
9651] **Schultz, Gastwirth.**

**Bücher etc.**

[325] In 2. Auflage erschien u.  
ist in allen Buchhandlungen zu  
haben: Der

**Schloßberg bei Grandenz**

von **X. Froelich.**  
Broch. (50 Pf.)  
Wir halten dieses neueste Werk  
unseres Lokalgeschichtschreibers  
u. bewährten Mitarbeiters bestens  
empfohlen.  
**Gustav Röhre's Buchdruckerei**  
(Druckerei des Geselligen).

Die **Stotten Mädel**  
werden nochmals zu sehen ge-  
wünscht.  
Viele Balletfreunde. [9610]

9538] Wie wir in Erfahrung  
gebracht haben, feiert Herr  
Lehrer **Behne** in Lindenau  
am 3. Juli cr. sein 25jähr.  
Dienstjubiläum.  
Mehrere Kollegen.

**Kaiser Wilh.-Sommertheater.**

Donnerstag: **30tes Gastspiel**  
d. Elite-Ballet-Ensemble **Bx-  
ceffior. Gräfin Frisi.**

**heute 3 Blätter.**

Wanderung durch die Westpreussische Gewerbe-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Die Königl. Baugewerkschule zu Deutsch-Krone, die einzige Anstalt dieser Art in der Provinz Westpreußen, hat in drei Kojen sehr reichhaltig ausgestellt, um ein Bild ihrer Thätigkeit im Laufe eines Wintersemesters zu entwerfen und darzulegen, welche Lehrmethode sie vertritt und welche Ziele sie zu erstreben sucht.

Die zu diesem Behufe ausgestellten Zeichnungen sind alle ausschließlich von Schülern des vergangenen Wintersemesters angefertigt worden und sowohl nach den Klassen, als auch nach den einzelnen Lehrfächern geordnet und übersichtlich zusammengestellt. Bei jedem Lehrfache ist der zu bewältigende Lehrstoff, wie ihn der Unterrichtsplan vorschreibt, auf kleinen Tafeln angegeben, so daß es dem Beschauer leicht wird, sich unter den vielen Hunderten von Zeichnungen zurecht zu finden und verfolgen zu können, in welcher Weise das in den einzelnen Unterrichtsfächern vorgestreckte Ziel erreicht wurde.

Die erste Kojen füllen die Arbeiten der vierten Klasse aus. Hier erblickt man zunächst die ersten Übungen im Linearzeichnen, welches später in die Konstruktionen der darstellenden Geometrie übergeht. Im Freihandzeichnen wird das Konturzeichnen geübt, wobei auf eine korrekte Darstellung der Linien mit der Feder — ein später für das Facadenzeichnen wichtiges Moment — und auf die Fertigkeit im Anlegen von Flächen gesehen wird. Den Uebergang für das spätere Zeichnen nach Gipsen bildet in dieser Klasse schon das Zeichnen nach kleinen Holzmodellen in einfacher Darstellung. Das Hauptfach bilden in dieser Klasse die Mauer- und Zimmerkonstruktionen. Dieselben beschränken sich hier noch auf die Darstellung der einfachen Mauer- und Zimmerverbände, die in vielen Aufgaben und sehr präziser Durchführung ausgearbeitet werden.

In der dritten Klasse sind die Schüler im Linear- und Projektionszeichnen schon so weit vorgeschritten, daß das ganze Gebiet der Schattenlehre, für welche die Aufgaben stets auch aus der Baupraxis gewählt werden, eingehend behandelt werden kann. Im Freihandzeichnen arbeiten die Schüler bereits nach Gipsen, doch fällt auch hier die Wahl der Objekte fast ausschließlich auf Formen der Architektur, indem Giebel, Füllungen, blattartige Ornamente, Kapitäl u. s. w. zur Darstellung gelangen.

Ungemein vielseitig sind in dieser Klasse die Baukonstruktionen, die sich auf Gewölbe, Dächer und Decken, auf Konstruktionen des Backstein-Hohbaues, des inneren Ausbaues und auf Feuerungs-Anlagen erstrecken, wobei jeder Schüler meist besondere, von den anderen verschiedene Aufgaben bearbeitet, damit die Selbstthätigkeit des Lernenden möglichst früh angestrebt wird. Zum Schluß des Semesters werden in dieser Klasse, als Uebergang zu dem Entwurf von Gebäuden, kleine landwirtschaftliche Gebäude, z. B. Schaffställe projektirt und zum Theil detaillirt.

In der zweiten Klasse gelangen die Schüler zu dem eigentlichen Projektiren der Wohnhäuser und kleinerer öffentlicher Bauten. Zunächst wird das freistehende, jobann das eingebaute Wohnhaus durchgenommen, wobei auf die richtige Konstruktion das Hauptgewicht gelegt ist. Jeder Schüler behandelt ein anderes Projekt nach gegebenem Programm. Dem Linearzeichnen fällt hier die Aufgabe zu, das Gebiet der Perspektive zu bewältigen. Jeder Schüler wird mit den Gesetzen der Perspektive so weit vertraut gemacht, daß er gegen Schluß des Semesters einen seiner eigenen Entwürfe in Perspektive zeichnen kann. Es sind etwa zehn derartige, sehr hübsch ausgestattete Perspektiven zur Ausstellung gelangt.

Weiter erblickt man in dieser Klasse die Fortsetzung der Übungen in der Baukonstruktionslehre, die sich hier schon auf größere Objekte ausdehnen.

Eine Reihe von Blättern liefert ferner den Beweis, daß den Schülern die statische Berechnung der Konstruktionen auf graphischem Wege gelehrt wird und daß diese Berechnung dem Entwurf der Gebäudetheile vorausgeht.

Sehr reichhaltig sind die Aufgaben aus dem Gebiete des inneren Ausbaues; die Eisenkonstruktionen und die Feuerungs-Anlagen werden gleichfalls sehr eingehend behandelt. Auch das Feldmessen wird in dieser Klasse gelehrt. Es ist da ein von den Schülern aufgenommener Situationsplan mit Längenprofilen ausgestellt.

In der ersten Klasse wird der Formenlehre, die in kleinerem Umfange, aber in systematischem Aufbau auch schon in den unteren Klassen vertreten ist, ein größerer Spielraum gegönnt. Namentlich das Detailiren wird hier in ganz rationaler Weise betrieben, indem der Schüler Theile seines Entwurfs in großem Maßstabe darstellt, dann aber wieder aus dieser Zeichnung einzelne Bauteile in natürlicher Größe austrägt und die zur Herstellung der Bauteile erforderlichen Schablonen aufreißt.

Bezeichnend für die Wirksamkeit des Unterrichts, sowie für die Lehrmethode der Anstalt, die die praktische Thätigkeit des Schülers niemals aus dem Auge verliert, sind die von den Schülern der Anstalt angefertigten Holz- und Steinmodelle. Mit den einfachen Verbänden wird begonnen und bis zu der Ausführung von Dächern, Erkern, Giebeln und ganzen Facadentheilen in großem Maßstabe vorgeschritten. Namentlich Konstruktionen, bei welchen die Raumanschauung für das Verständnis der Schüler erforderlich ist, werden durch Modelle dargestellt und können dann auch als Anschauungs-Mittel der Unterrichts-Mittel Verwendung finden.

Die ganze Ausstellung der Kgl. Baugewerkschule Dt. Krone legt Zeugnis dafür ab, daß die Anstalt den Schülern eine gute Grundlage gewährt zur späteren selbstständigen Ausübung des Berufes als Baugewerksmeister.

Westpreussischer Butterverkaufs-Verband.

(Schluß.)

An den Vortrag des Herrn Nidel-Danzig über Pasteurisirung und Ansäuerung des Rahms knüpfte sich eine längere Besprechung. Der Vorsitzende, Herr Lessing-Prust dankte dem Vortragenden für seine Ausführungen, welche gezeigt hätten, daß das milchwirtschaftliche Gewerbe auf wissenschaftlicher Grundlage beruhe.

Viele Genossenschaften hätten schon eingesehen, daß die Gefahr der Verschleppung von Viehschäden, wie Maul- und Klauenseuche, durch Bakterien groß ist und hätten deshalb Pasteurisirungsapparate angeschafft.

Herr Plehn-Gruppe sprach seine Freude darüber aus, daß so viele Praktiker zuhörten, hoffentlich würden sie nun das Pasteurisirungsverfahren auch anwenden. Der Butterverkaufs-Verband „Kleeblatt“, so führte er weiter aus, hat in seiner Generalversammlung beschlossen, die Pasteurisirung des Rahms in den Genossenschaftsmolkereien obligatorisch einzuführen und 75 Prozent der Anschaffungskosten für die Apparate als Beihilfe aus der Verbandskasse zu bewilligen. Durch das Verfahren wird die Butter im Sommer ebenso haltbar werden, wie im Winter. Auf der diesjährigen Molkereiausstellung in Stuttgart wurden der hannoverschen Genossenschaft, welche früher notorisch schlechte Butter lieferte, für 2 Butterproben 2 Siegerpreise zuerkannt; mit einem Schläge ist hier die außerordentliche Wirkung der Pasteurisirung eingetreten. Wenn wir nach Berlin nur pasteurisirte, 14 Tage haltbare Butter liefern könnten, so würden wir stets schlanter Absatz haben und brauchen nicht mehr die nicht abgesetzte Butter Monate lang auf das große Lager zu legen, was ein großer Vortheil wäre. Nebher hat, wenn irgend möglich, dahin zu wirken, daß das Pasteurisirungsverfahren überall eingeführt werde.

Der Geschäftsführer des Verbandes „Kleeblatt“ Herr Braun, bestätigte, daß die Butter aus pasteurisirtem Rahm viel haltbarer ist, als andere. Er bewies aber, daß das Pasteurisiren Futterfehler beseitigt. In der Molkerei zu Strasburg in der Uckermark, in deren Gebiet Rübenschnitzel gefüttert werden, hat der Pasteurisirungsapparat nicht jeden Fehler beseitigt, der nachher, z. B. durch Ansäuern mit Buttermilch, gemacht war. Durch das Pasteurisiren des Rahms wird die Butter allerdings haltbarer, aber an Aroma läßt sie etwas ein, und der Geschmack ist, obwohl die Butter fein ist, fade. Die Molkerei hat aber durch die Anschaffung des Apparates den Erfolg erzielt, daß bei großer Hitze Sendungen, die früher bei der Ankunft an ihrem Bestimmungsort nicht mehr butterähnlich waren, jetzt gut ankommen. Herr V. hat dann auch, zur besseren Konservirung der Butter dahin wirken zu wollen, daß die Sendungen in Berlin von der Bahn schon des Nachts abgefahren werden können.

Herr Nidel erwiderte, daß der Rübenschnitzel der Butter sich auch in Wirthschaften findet, in denen gar keine Rübenschnitzel gefüttert werden; er wird durch Bakterien, die durch Unsauberkeit der Milchreste entstehen, hervorgerufen. Ohne die peinlichste Sauberkeit läßt das Pasteurisiren nichts. Futterfehler lassen sich wohl dadurch beseitigen. — Herr Plehn bewies das letztere; doch ließen sich die durch Rübenschnitzel, Rübenschnitzel, Delfungen u. s. w. hervorgerufenen Futterfehler durch Centrifugiren der Milch unmittelbar nach dem Melken beseitigen; dahin sei zu streben, daß überall gleich nach dem Melken centrifugirt wird.

Der Vertreter des Vergedorfer Eisenwerks, Herr v. Meibom-Bronberg, schilderte dann die Einrichtung der Pasteurisirungs-Apparate und gab Auskunft über die Preise. Die Apparate sind zugleich zum Kühlen und zum Pasteurisiren eingerichtet. Die Sahnne kann bequem bis auf 70 Grad erhitzt werden, auch kann, wenn man zwei Apparate hat, die Vollmilch im ersten Apparat mit geringem Druck bis auf 60 Grad angewärmt und dann den Separatoren zugeführt werden, das giebt gute Resultate. Dem Apparat mit Hochdruck wird dann nur noch die Sahnne zugeführt. Unangenehm ist es, daß man beim Vorwärmen einen Elevator haben muß, um den Rest der Milch herauszuheben.

Herr Suhr-Grünfelde empfahl, einige Herren zu bestimmen, die die Frage erörtern sollen, welche Pasteurisirungsapparate aufgestellt werden sollen; Autoritäten sagen allen Apparaten von Ahlborn, Kleemann und dem Vergedorfer noch gewisse Mängel nach.

Herr v. Kries-Trantow schloß sich dem an; auch seien die gezeigten Apparate für kleine Meiereien zu groß; es müßten für die Separatoren ihrer Größe entsprechende Apparate gekauft werden.

Herr Plehn wies auf das vorzügliche Institut in Kleinhof-Tapien hin, welches alle Apparate prüft; von dort würde man auf Anfrage sehr schnell Auskunft über den besten Apparat bekommen.

Herr Suhr führte aus, daß nach seinen Erfahrungen fast alle Apparate noch verbesserungsbedürftig seien; der Kleemannsche Apparat aber habe sich bewährt. — Herr Nidel sagte, daß gute Apparate von allen Firmen zu bekommen seien. Dazu brauche man aber noch Rahmheber (Elevatoren) und Kühler. Die Elevatoren seien außerordentlich einfach. Zur Kühlung des Rahms seien Veriefelungsfässer notwendig, da durch Kühlung und gleichzeitige Lüftung die aus Futterfehlern stammenden Gase entfernt würden.

Es wurde darauf, wie schon mitgetheilt, zur Prüfung von Apparaten eine aus den Herren Plehn, v. Kries und Suhr bestehende Kommission gewählt.

Hierauf sprach Herr Plehn über Kreditbeschaffung für Genossenschaften bezw. Begründung einer Provinzial-Genossenschaft zu diesem Zweck. Aus Marienwerder hat Nebher die Aufforderung bekommen, wegen der Errichtung einer Provinzialgenossenschaft, aus der die einzelnen Genossenschaften Darlehen erhalten könnten, Schritte zu thun. Die Molkereigenossenschaften brauchen im Allgemeinen außer dem Kaufkapital keine Darlehen, da das Geld für Milch und Butter allmonatlich gezahlt bezw. eingenommen wird; wohl aber sind solche Molkereien kreditbedürftig, die Fettsäure bereiten, denn sie müssen die Milch monatlich bezahlen, und erhalten erst Geld, wenn der Käse Monate lang bis zur Reife gelagert hat. Die bisherige Kreditbeschaffung litt an zu hohem Zinsfuß. Es fragt sich nun, ob nicht von der Berliner Zentralgenossenschaft Kredit zu erhalten ist. Diese giebt aber nur an Verbände Kredit, nicht an einzelne Genossenschaften. Wir müßten also einen Genossenschaftsverband gründen. Die Zentralkasse giebt schon zu 3 Prozent Geld, ihre Einrichtung ist außerordentlich praktisch und bequem, auch ist sie sehr kulant, so daß etwas Besseres kaum zu denken ist. Sie übernimmt für jede Genossenschaft, der Kredit gewährt wird, die Geldgeschäfte und auch die Buchführung, so daß der Verband nur geringe Buchungen zu leisten hätte. Dazu berechnete sie nicht einmal Provision. Die Kosten für den Verband, die zu der Verzinsung hinzukommen, wären also sehr gering. Es fragt sich nun, ob in der Provinz genug Genossenschaften vorhanden sind, die bereit wären, einen Genossenschaftsverband zu gründen; nach dem Gesetz sind mindestens 7 Mitglieder zu einer Genossenschaft, also auch zu einem Verband nötig; Scheitert ein Mitglied aus, so ist die Genossenschaft von selbst aufgelöst. Zu einer Verbandsgründung wären mindestens 12 Genossenschaften nötig, damit nicht sobald eine Auflösung durch Ausscheiden von Genossenschaften eintritt. Als Kreditgrenze gelten 75 Prozent der Haftsumme; der Verband, der der Zentralkasse gegenüber die Haftung zu übernehmen hat, giebt der Zentralkasse die Höhe der Haftsumme jeder kredit-suchenden Genossenschaft an, so daß ein Verlust nicht entstehen kann. In Schlesien und Posen bestehen solche Verbände. Nebher schlug vor, bei den Genossenschaften anzufragen, ob sie zum Beitritt zu einer Provinzialgenossenschaft bereit sind, und dann später eine konstituierende Versammlung zu berufen.

Herr Heller-Beitendorf führte aus, für die Kreditgenossenschaften sei durch die Raiffeisen-Organisation genügend gesorgt, für die Molkereigenossenschaften aber sei ein Genossenschaftsverband noch nötig, und er wünsche, daß dessen Gründung zu Stande kommen möge.

Herr Oberpräsident v. Gosler wies darauf hin, daß der Leiter der Berliner Zentralkasse, Herr v. Huene, gesagt haben soll, daß nicht nur Genossenschaften, sondern auch Einzelpersonen mit großen Betrieben den Genossenschaftsverbänden beitreten und Kredit erhalten können; eine solche Bestimmung besteht thatsächlich in dem Statut des schlesischen Verbandes. Ist die Aufnahme von Einzelpersonen möglich, dann gewinnt die Sache des Butterverkaufsverbandes ein anderes Gesicht; denn obwohl der Verkaufsverband nur drei Genossenschaften und sonst Einzelmilchler hat, könnte er doch einen Genossenschaftsverband bilden. Der Antrag Plehn ist dringend zu empfehlen. Ein Verlust kann nicht eintreten, denn die Zentralkasse kann keinen Pfennig Kredit gewähren, wenn nicht der Verband als Selbstschuldner auftritt. Die Kosten sind nur gering. Der Herr Oberpräsident hat daher, sofort die nötige Organisation zu schaffen und alle Molkereigenossenschaften, nicht nur die dem Butterverkaufsverband angehörigen, heranzuziehen.

Herr Plehn schlug vor, nicht nur die Molkereigenossenschaften, sondern auch andere, wie Wasser-Genossenschaften, Obstverwertungsgenossenschaften u. c. mit einzubeziehen.

Herr Heller warnte vor der Aufnahme von Einzelpersonen, mit denen man in anderen Verbänden die trübsten Erfahrungen gemacht habe; in dem Posenen Verbände sei man bemüht, die Einzelpersonen allmählich wieder aus dem Verbände zu entfernen.

Herr Vandrath v. Bonin-Neumark beantragte schließlich die Wahl einer Kommission zur weiteren Vorberathung der Angelegenheit. In diese Kommission wurden die Herren v. Bonin, Plehn und Lessing-Prust gewählt.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 24. Juni.

Die deutschen Mühlenbesitzer haben beim Reichstag um Einführung einer staffelförmigen Produktions- bezw. Umsatz-Steuer petitionirt, die hauptsächlich die großen Mehlfabriken und Muehlenmühlen treffen soll. Die Binnenland-Mühlen leiden seit Jahren an der gewaltigen Ueberschneidung der großen Hafenmühlen in Stettin, Danzig, Kiel, Berlin, Ludwigshafen u. c., die fast ausschließlich billiges Auslandsgetreide vermalen, die Mehlpresse drücken und dabei auch die Produkte der deutschen Landwirthschaft vom heimischen Marke verdrängen. Die Petition ist von der Schriftleitung der Wochenschrift „Deutscher Müller“ (Theob. Fritsch) in Leipzig zu beziehen.

Das Ostpreussische Provinzialbundes-schießen findet am 4., 5., 6. und 7. Juli in Ortelsburg statt.

Die Ansiedelungs-Kommission tritt am 2. Juli in Posen zu einer Sitzung zusammen.

Nach der Konturstatistik für 1895 entfallen in der Provinz Ostpreußen auf 100000 Einwohner 9,5 Konturhe, in Westpreußen 7,9 Konturhe. Beide Provinzen gehören zu den Landestheilen mit niedriger Konturstärke. Die Durchschnittszahl der Konturhe im Reiche betrug 13,5 auf 100000 Einwohner.

Die Reichspostverwaltung wird in einigen Oberpostdirektionsbezirken veruchswise eine neue leichtere Sommeruniform für die Postunterbeamten, eine blaue Geinensacke mit Abzeichen, einführen.

Zwei Roggenhalme von außergewöhnlicher Länge wurden aus dieser Lage gebracht. Der eine hat eine Länge von 2,43 Metern; er stammt von der den Herren Gebrüder Markus in Marienwerder und Grandenz gehörigen Besitzung Niedergerben. Wie uns Herr Verwalter Gah von dort schreibt, soll der größte Theil der dortigen Roggenausfaat annähernd dieselbe Höhe erreichen. Der andere Halme, der von dem Acker der Mühle Hutta bei Warlubien stammt, giebt dem ersten an Länge wenig nach, er ist 2,34 Meter lang.

Kellner-Lehrlinge, welche von ihren Arbeitgebern nur freies Essen und Schlafstelle erhalten, zur Bestreitung ihrer sonstigen Bedürfnisse, wie z. B. Kleider, Wäsche, Schuhe u. c. auf Fringelbater angewiesen sind, unterliegen der Versicherungs-pflicht des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes. Ebenso sind die Kellnerlehrlinge dem Kranken-versicherungsgesetze unterworfen.

Dem Präsidenten des Oberlandesgerichts in Breslau, Wirkl. Geheimen Rath v. Kunowski ist das Großkreuz des königlich Sächsischen Albrechts-Ordens verliehen.

Dem evangelischen Pfarrer Braune zu Fraustadt ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Der Proviantamtskontroleur Streiberger in Allenstein ist als Proviantamts-Mendant nach Metz versetzt.

Dem Bizewachmeister Freymann von der 2. Eskadron des Ulanenregiments Nr. 12 in Insterburg, welcher im vergangenen Winter mit eigener Lebensgefahr ein 17 jähriges Mädchen von dem Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist die Rettungs-medaille am Bande verliehen worden.

Aus dem Kreise Grandenz, 23. Juni. Die Diebereien nehmen wieder sehr zu. Namentlich haben es die Diebe auf die Lehrer abgesehen. So brachen sie vor einiger Zeit in die Wohnungen der Lehrer in Nizwalde und Roggenhausen ein. In der gestrigen Nacht besuchten die Langfinger die Lehrwohnung in Szepzpanken. Sie brachen die Eisenstäbe vor dem Kellerfenster fort und stiegen in den Keller in der Meinung, reichliche Beute zu finden; aber sie hatten sich getäuscht, und ihre große Mühe belohnte sich nicht; denn sie fanden nur Kleinigkeiten von Schuwaren vor.

Calum, 23. Juni. Die Obst- und Beerenweinkellerei von Jasmer und Comp. beginnt in den nächsten Tagen wieder mit der Kellerei der Beerenweine. Im vorigen Sommer wurden 38000 Liter hergestellt. Der Wein wird nicht nur in Stadt und Umgegend viel getrunken, sondern auf weite Entfernungen verhandt. Herr Jasmer hat mit seiner Weinkellerei auch eine Schaumwein- und Limonadenfabrik verbunden. Aus Apfelwein und Kohlenensäure wird ein Sekt hergestellt, der manchem von weither bezogenen Schaumwein an Güte nicht nachsteht und dabei den Vorzug hat, daß die ganze Flasche nur wenig über eine Mark kostet.

Calum, 23. Juni. An Stelle des zur Regierung nach Bromberg einberufenen Polizei-Kommissars Becker ist heute der Feldwebel Krüger des 2. Pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17 aus Bromberg als Polizeikommissar gewählt worden. Für diese Stelle hatten sich 35 Bewerber gemeldet.

Marienwerder, 23. Juni. Der Bazar zum Besten des Siedenhauses hat ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Die Reineinnahme beträgt etwas über 2000 Mark.

Dische, 23. Juni. In der letzten Sitzung der vereinigten evangelischen Gemeindefürsorgevereine wurde die Prüfung und Entlastung der Rechnung für 1895/96 vorgenommen. Die Einnahmen betragen im genannten Etats-jahr 2604,98 Mk., die Ausgaben 2567,42 Mk. Sodann machte der Vorsitzende, Herr Pfarrer Huß, die freudige Mittheilung, daß Frau Pfarrer Lange-Schweg zum Ansehen an ihren verstorbenen Gemahl, den langjährigen Seelforger der hiesigen Gemeinde, der Kirche 200 Mk. zur Anschaffung eines Kronleuchters überwiesen habe. Der Kronleuchter ist bereits angeschafft und angebracht worden.

**Warschau, 23. Juni.** Gestern fand hier eine hart besuchte Versammlung polnischer Wähler statt, in welcher die Herren v. Sas-Jaworski-Lippin und v. Parzewski-Bellnow sprachen. Da kein Wahlrecht bei diesen Wahlen hergegeben hatte, so mußte die Versammlung in einem Privathause stattfinden. Hauptinhalt der Reden war: Klagen über angebliche Unterdrückung des polnischen Elementes, das dringende Verlangen, daß die Kinder von den Eltern recht fleißig im polnischen Lesen und Schreiben zu Hause unterrichtet werden möchten, sodann die dringende Bitte, geschlossen am Wahltage an die Wahlurne zu treten, und die Stimme für den polnischen Kandidaten v. Sas-Jaworski abzugeben.

**Aus dem Kreise Rosenburg, 23. Juni.** Eine recht unangenehme Entdeckung machte am vorigen Sonnabend der Brunnenbauer M. aus D. Eylan. M. war nach dem Mittagessen im Gasthause zu Gulbin ein wenig eingenickt. Als er wieder erwachte, war sein Portemonnaie, in welchem sich drei Hundertmarkstücke und einiges Kleingeld befanden, verschwunden. Der Verdacht, das Geld entwendet zu haben, lenkte sich sogleich auf den Gutschreiber K., der sich zu dieser Zeit mit M. allein im Zimmer aufgehalten hatte. K. ist spurlos verschwunden.

**W. Jastrów, 22. Juni.** In Bippow sind kürzlich beim Pflügen auf einem Ackerstücke des Rittergutsbesizers Bredow mehrere Steinfiguren entdeckt worden. Diese bergen noch ziemlich gut erhaltene Urnen aus gebranntem Thon, in welchen sich klein geschlagene, gebrannte Menschenknochen befinden. Die rohe Arbeit der Urnen, sowie der Mangel an jeglichem Todtenschnud lassen auf eine recht ferne Zeit schließen, in welcher die Ueberreste der dortigen Bewohner beisetzt worden sind. Auch legte man auf demselben Acker ein vollständiges Menschengerippe bloß.

**Stargard, 23. Juni.** Bei der heute hier abgehaltenen Wahlmännerwahl zur Abgeordnetenwahl wurden die Herren Kaufmann Paul Senger, Bäckermeister Baranowski und Schneider Jakob Schuhmacher gewählt.

**Danziger Höhe, 22. Juni.** Dieser Tage ging die 7 Jahre alte Tochter des Gutsarbeiters Wolf Czernia mit Vesper auf das Feld. An der Chauffee wurde sie von einer Kreuzotter in die Beize gebissen. Das Mädchen lief nach Hause, doch war, als sie dort ankam, der Fuß schon stark angeschwollen. Die Wunde wurde tüchtig mit Salzwasser eingewaschen und dem Mädchen in reichlicher Menge Rum zu trinken gegeben. Eine besondere Wirkung war davon nicht zu spüren, vielmehr schwoll der Fuß immer mehr an. Der Rath, sofort zum Arzte zu fahren, wurde wegen Armuth der Eltern nicht befolgt. Erst als das ganze Bein stark angeschwollen war, wurde am dritten Tage ärztlicher Rath nachgeschickt. Da sich eine Amputation des Beines nicht vermeiden lassen, steht noch dahin.

**Neustadt, 23. Juni.** In einer der letzten Nächte erbrachen Diebe das mit Eisenstäben versicherte Fenster der Grabkapelle aus dem Kalkbienenberge und eigneten sich den geringen Inhalt der dort aufgestellten Sammelbüchse an. In derselben Nacht wurden aus der Bahnhofsstation 80 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

**Verent, 23. Juni.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde nach Vorlesung des Danischreibens der Frau Geheimrath Engler für die Ehrenbezeugungen aus Anlaß des Ablebens des Geheimraths Landraths Engler von dem Vorsitzenden dem Verstorbenen in warmen Worten ein Nachruf gewidmet und das Andenken des Verstorbenen von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zum Mitgliede der Kassen-Revisionskommission wurde Herr Bahnhofs-Restaurateur Gottschalk gewählt, die Geschäfts-Anweisung für die Kammerei-Kasse einer besonderen Kommission zur Vorberatung überwiesen; die Kosten für notwendige Reparaturen im Rathhause wurden bewilligt und 25 Mark als Beitrag für Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmal bei Leipyg ausgemessen, dagegen die Vorlage betr. den Beitritt der Stadt als Mitglied zu dem Verein Palast Albertina mit einem Beitrage, und ebenso die Vorlage betr. die Bewilligung eines Beitrags für die Stadt Hohenstadt zur Abwehr geschichtlicher Bestrebungen abgelehnt. Ferner erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß dem Rathmann Herrn Hahn das Prädikat Stadthalter verliehen werde, wählte die Geistlichen zu Mitgliedern des Waisenths und lehnte die Uebernahme der vom Kreise nicht weiter unterhaltenen Naturalverpflegungsanstalt auf die Stadt ab. Die Schlicht- und Fleischschau-Ordnung nebst Gebühren-Tarif wurden angenommen. Eine längere Debatte verurtheilte die Vorlage wegen Eröffnung der städtischen Sparkasse, wobei im Gegenjah zu dem Magistratsantrag beschlossen wurde, eine selbstständige Rendantenstelle mit vorläufig 900 Mark Gehalt zu schaffen und die Kasse am 1. Oktober zu eröffnen, während die Magistratsvorlage die Verwaltung der Stelle nebenamtlich geübt werden sollte. Die Versammlung wählte schließlich fünf Mitglieder in den Vorstand der Kasse. — Bei der heutigen Erziehungswahl von Wahlmännern zur Landtagswahl wurden vier Deutsche und ein Pole gewählt.

**Allenstein, 23. Juni.** Unser Landgerichtsbäude wird noch bedeutend erweitert, auch wird ein Beamten-Wohnhaus errichtet. — Der Kassenrentant der hiesigen Eisenbahn-Verwaltung, Herr Zanre, ist in den Ruhestand getreten, ebenso der hiesige Bahnhofsdirigenter erster Klasse, Herr Schulz. — Der fünfjährige Sohn des Pfarrhufenswärters zu Griesenhausen hatte oft gesehen, wenn Hüteingen auf dem Felde Feuer machten, und dies gefiel ihm so, daß er beschloß, auch zu seinem Vergnügen ein Feuer anzulegen. Während seine Eltern und Geschwister auf dem Felde arbeiteten, schlich er sich nach dem Stall und zündete diesen an. In kurzer Zeit waren der Stall, das Wohnhaus, alles Inventar und mehrere Schweine ein Raub der Flammen. Als die Angehörigen des jugendlichen Brandstifters vom Felde kamen, fanden sie von ihrer Habe nur einen Hosenhaufen vor. Da die Abgethannten nicht versichert sind, sind sie in das bitterste Elend gerathen.

Von der hiesigen Strafkammer wurde Sonnabend der Kaufmann Gustav Lubomirski aus Wartenburg wegen verurthelter Verleitung seiner Schänkerin zum Meineide zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt.

**Raguitz, 21. Juni.** Ein „Verschönerungsverein Memelthal“ ist hier gegründet worden. An der Spitze des Vereins stehen u. a. Landrath Graf v. Landsdorf, Baron v. Dressler-Schreitlaufen, Baron v. Sanden-Toussaint, Oberbürgermeister Hefing in Alst, Stadtrath Heydenreich u. s. w. Zweck des Vereins ist, das an romantischen Partien reiche Memelthal einem größeren Publikum zugänglich zu machen.

**Pillau, 21. Juni.** Das Provinzialschulkollegium hat dem Vernehmen nach die Einrichtung lateinischer Nebenkurse an Realprogymnasien genehmigt mit der Maßgabe, daß die Nebenkurse in Latein erst in Quinta beginnen, damit die Schüler nicht mit zwei fremden Sprachen zugleich anfangen müssen. Für diesen Zweck sind Staatszuschüsse in Aussicht gestellt. Der Magistrat hatte der Einführung dieser Nebenkurse nur unter der Voraussetzung zugestimmt, daß dadurch der Stadt niemals Kosten erwachsen. An Schulgeld haben diejenigen Schüler, welche an den lateinischen Nebenkursen theilnehmen, 20 Mark zu zahlen. Die von dem Magistrat angeregte Rückverwandlung der Realschule in ein Realprogymnasium wird aller Voraussicht nach nicht durchführbar sein.

**Znowobraz, 21. Juni.** Unter den Kämpfern bei Gობabis in Deutsch-Südwest-Afrika, wo kürzlich Hauptmann von Gieroff die Khanas-Hottentotten schlug, befand sich auch ein ehemaliges Znowobrazlauer Schulfeld, der Farmer Otto, der älteste Sohn des früheren Rittergutsbesizers Otto.

**Rosen, 22. Juni.** Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen hielt heute eine Vollversammlung ab; dem Vorsitzenden soll berichtet werden, daß der hiesigen Wahlen-

industrie aus der Aufhebung des Identitätsnachweises ein direkter Vortheil nicht erwachsen ist, da diese Industrie wieder ihre Fabrikate exportirt, noch ausländisches Getreide zur Vermahlung bezieht. Dagegen hat die Aufhebung des Identitätsnachweises der Landwirthschaft insofern Nutzen gebracht, als sich der Preis für polener Getreide gegenüber dem Weltmarktpreise gehoben hat. Um auch nach außen hin anregend wirken zu können, soll die Verleihung der Rechte einer juristischen Person an die Handelskammer nachgedacht werden. Ueber die vom Minister zur Begutachtung vorgelegte Frage betr. die Einrichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten hat sich eine Vertretung der hiesigen Geschäftswelt theils beiführend, theils ablehnend geäußert. Die durch Fragebogen eingeholte Meinung der Prinzipale fiel überwiegend ablehnend aus. Die Handelskammer erklärte sich gegen die Einführung von Schiedsgerichten. Befürwortet wurde dagegen die Einführung von Schiedsgerichten im Schiffergewerbe zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Kaufleuten und Schiffen. Die Kammer genehmigte ferner die Herausgabe einer Sammlung gerichtlicher Urtheile über Streitigkeiten im Geschäftsverkehr, um dadurch den Kaufmann vor Unannehmlichkeiten und kostspieligen Prozessen zu bewahren und dem Richter und Rechtsanwalt einen Anhalt für die Entscheidung zu bieten.

**Santer, 23. Juni.** Bei der in Kazmierz veranstalteten Pferdeschau wurde auch ein 2jähriger werthvoller Hengst, dem Dominium Chlewisk gehörig, vorgeführt. Das mühsige Thier bäumte sich, so daß es über den Kopf und auf der Stelle todt war. Der Schaden wird auf mehr als tausend Mark geschätzt.

**Samotichin, 23. Juni.** Der Kaufmann Julius Joelohn aus Berlin hat unserer Stadt 100 Mk. zur Vertheilung an die Armen geschenkt.

### Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 23. Juni.

In der heutigen letzten Sitzung der zweiten Schwurgerichtsperiode kam noch eine Meineidsfrage gegen den Arbeiter Herrmann Schewe aus Gr. Bandken zur Verhandlung. Sch. hatte am 25. September v. J., am Erntefest, den Knecht F. wegen gefährlicher Körperverletzung bei der hiesigen Staatsanwaltschaft denunzirt. Er hatte angegeben, daß F. ihm ohne jede Veranlassung hinter dem Rücken mit einem Knotenstock einen Schlag auf die Stirn versetzt habe, wodurch er eine erheblich blutende Wunde davongetragen habe. F. war inzwischen zur Ableistung seiner Militärdenkpflicht beim 36. Feldartillerieregiment in Danzig eingezogen und deshalb wurde die Anzeige dem dortigen Militärgericht zur weiteren Veranlassung übergeben. Auf Ersuchen des Militärgerichts wurde der Angeklagte durch das Amtsgericht Marienwerder eiskalt als Zeuge vernommen; er bekundete, daß er den F. am Erntefest nicht darüber zur Rede gestellt habe, weshalb F., ohne eingeladen zu sein, zum Erntefest komme, auch sei er auf F. nicht mit gehaltenen Fäusten losgegangen; richtig sei es, daß er ein Messer zum Jagarrenabjeden verlangt habe. Diese Aussage ist wesentlich falsch abgegeben. Der Angeklagte hat auch seine Aussage zum Theil widerrufen und zugegeben, daß er die Unwahrheit gesagt habe. Aber auch im Uebrigen ist durch die Beweisaufnahme erwiesen, daß seine Aussage falsch ist. Auch das Militärgericht hat dies in der Strafsache wider F. festgestellt, weshalb gegen F. das Verfahren eingestellt worden ist. Der Angeklagte behauptet, daß er angegriffen gewesen sei und durch den starken Stoßschlag auf den Kopf an seinem Erinnerungsvermögen eingebüßt habe, so daß er bei seiner Vernehmung nicht gewußt habe und auch heute nicht wisse, was er gesagt habe. Auf Antrag der Verteidigung sind nach dieser Richtung umfassende Gutachten erstattet worden, die auch eine Beeinträchtigung des Denkvermögens ergaben. Doch hat der Angeklagte bewußt etwas Unwahres ausgesagt; er konnte sich mit Nichtwissen oder Vergesslichkeit entschuldigen, für das Unwahre aber, das er ausgesagt und auch widerrufen hat, muß er einstehen. Es wurde daher gegen ihn die Hauptschuldfrage mit Ja beantwortet, aber auch die Frage, ob er, bevor ein Rechtsnachteil für einen anderen eingetreten war, bei derselben Behörde seine Aussage widerrufen habe. Diese letztere Beantwortung rettete ihn vor dem Zuchthaus. Er wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

### Im Zeichen des Verkehrs.

„Wenn det so weiter fortgeht, denn dauert et jar nich mehr lange un die Dienstmänner fuhrwerken mit ne fließende Lokomotive oder sonst so wat man nur so in de Luft run, wie de Matäfer, un wir, wat de olle Jarde sind un ohne die et früher jar nicht jung, können uns nu zu det olle Eisen leien lassen; un warum? Weil unsere Zerbriber Beenekens nich mehr so mitstrambeln un all den Jarz mitdhan können, wat heitzudage allens jechamt wird. Et is eben reene nicht mehr los in die Welt.“ Mit diesen Worten leitete, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ schreibt, der Dienstmann Wegerich seine Verteidigung auf die gegen ihn erhobene Anklage wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung ein. — Vorj.: Es ist zwar begreiflich, daß Sie den vielen Neuerungen auf dem Verkehrsgebiete, wodurch Ihnen empfindliche Konkurrenz gemacht wird, nicht besonders gewogen sind, aber Sie hätten sich aus diesem Grunde doch nicht zu einer so ungebührlichen Handlung hinreißten lassen sollen. Sie sind doch über das Alter hinaus, wo man noch leichtsinnige Streiche macht. — Angekl.: Trade vonwegen det Aller un meine jrauen Haare laß et mir nich so standebei uf de Seite schieben und jeh mit'n Knig an de junge Generalition vorüber. Stellen Se sich mal an meine Stelle, Herr Gerichtshof, wat id de zwanzig Jahre, wo id nu Dienstmann mache, durchjemacht hab. Erjst wart'nt. Briefe un Pakete hatt' id manchmal Dag so vilie abzudragen, det mir Herr Stephan jehw' druf neidlich jeweien is un mit de schnellste Wudjizigkeit die Rohypost uffemacht hatte. Id jage zwar nicht zu, wenn't mir och wurnte, det der preisliche Staat, wat doch sein juteit Auskommen hat, et besser un billiger machen will wie ide, un det jechäft mit verdirt. Aber et war wenigstens immer noch so, det id, wenn id det Abends zu Mutter nach Hause laschte, och wußte, for wat id mir de Haden abjtreten hatte. — Vorj.: Lassen Sie doch diese Weiltäufigkeiten und erklären Sie sich zur Sache. — Angekl.: Ja, un wie denn die Paketafahrt umachte, da jab et schon wieder n'en derben Knag in't jechäfte. Id jage aber och nicht zu un ließ ihr ruhig machen. Un jekt jehen se ne Menge junger Bengels einjach uf't Rad un heeben ihm Fahraddienstmann mit beschleunigte Schnelligkeit un zulezt kommt die janz andere Paketafahrt mit ihre ausjelernten Herrn Schulbuben, un for'n Zwischen wird 'n Expresbrief von een Berliner Ende ant andere jebraht. Det jekt doch über de Hutschnur! Aber nu frag id Ihnen, Herr Gerichtshof, wat soll nu unjereener in de Welt dhun, wo nicht mehr los ist? — Vorj.: Sie jehen unsere Geduld auf eine harte Probe. Id werde lieber Fragen an Sie richten, sonst kommen wir nicht zum Ende. Sie stellen doch nicht in Abrede, daß Sie am Abend des 4. Mai dem Dienstmann Schidert in sein Fahrpad hineingefahren sind und dasjelbe erheblich beschädigt haben? — Angekl.: Warum soll irade id et berenigete jeweien sind, wat die Karrebolache jemacht hat? Id fahr mit'n Rasten, wo nich mal die A-Strahlen durchkieten, un wenn un an de Ecke bei de finstere Nacht so'n Schtelett von 'n Bejitel steht, von wat die Rippen nich mal mit det zukünftige Niesenferrohr von der Ausstellung zu jehen sind, denn is et doch keen Wunder nich, wenn so'n unjähbaret Hindernis 'n bißten uf de Seite geschupst wird. — Vorj.: Sie wollen uns doch nicht einreden, daß Sie das Fahrpad, das an gut belendeter Stelle stand, nicht bemerkt haben wollen. — Angekl.: An selbigen Abend war mir 'n bißten schummerig vor de Dogen, sonst hätt id et verleicht schon jesehen, aber warum weicht er mir nich aus, wo id doch det ältere Recht hab? — Es konnte durch die Zeugenaussagen nicht

festgestellt werden, ob Wegerich mit Absicht das Fahrpad angefahren hatte, und nahm der Gerichtshof von einer Bestrafung Abstand. Dagegen hat der Angeklagte die ziemlich beträchtlichen Reparaturkosten zu tragen.

### Verchiedenes.

— Aus dem Bismarck-Archipel erhält die „Nordb. Allg. Ztg.“ nähere Mittheilungen über die Rückkehr des Meisters der Ehlersschen Expedition, der wir Folgendes entnehmen: Etwa Mitte Mai hat der Dampfer des Gouverneurs von Britisch Neu-Guinea, die „Merrie England“, die auf englischem Gebiet angekommenen Ueberreste der Ehlerschen Expedition nach Friedrich-Wilhelmshafen zurückgebracht. Die Leute sind auf Kosten der englischen Verwaltung mehrere Monate lang verpflegt und dann kostenlos nach Friedrich-Wilhelmshafen zurückbefördert worden. Dies Verhalten der Nachbarregierung findet allgemeinste Anerkennung. Die Aussagen der Zurückgetehrten bestätigen das bisher Bekannte, bringen jedoch in den kleinen Nebenzügen immer mehr zum Vorschein, mit welchen Entbehrungen die Expedition zu kämpfen hatte und mit welchem Heroismus nicht nur Ehlers, sondern auch sein Begleiter Biering alle Schwierigkeiten bis zu dem letzten entscheidenden Moment ertragen und mannhaft bekämpften. Es wäre ihnen ein Leichtes gewesen, bei Zeiten umzukehren, aber trotzdem zogen sie es vor, dem gesuchten Ziel nachzustreben und Entbehrungen und Mühsale zu bestehen, wie sie wohl selten ein Reisender unseres Jahrhunderts bestanden hat.

— [Vom Schiffbruch des „Dummond Castle.“] Aus allen Nachrichten, die bisher über das neue schreckliche Schiffunglück an der französischen Küste eingelaufen sind, geht mit ziemlicher Gewißheit hervor, daß wieder die wahnwitzige Konturrenz-Gile, mit der die Schiffe den Ozean durchrajen, die Hauptschuld an der Katastrophe trägt, und zwar nicht nur die Fahrgehwindigkeit des Schiffs an sich, sondern auch der Umstand, daß man zur Abkürzung des Weges nicht — wie die Route auch auf den Weltverkehrsarten verzeichnet ist — von der spanischen Küste aus mit einem leichten Bogen etwa durch die Mitte des Kanals eingefahren ist, sondern so scharf als möglich in gerader Linie von Süden her um die dreitonische Nordwestecke bei Brest geschritten ist, und auch hier noch, um aller „Kühnheit“ die Krone aufzusetzen, anstatt westlich um die Insel Quessant herum zu fahren, den wegen seines klippenreichen Fahrwassers berüchtigten Archipel zwischen Quessant und der Festlandküste, die Le Jour-Strasse benutzte, und das „bei Nacht und leichtem Nebel.“ In dem klippenreichen Fahrwasser kann auch die fortwährende Füllung von Landmarken oder bei Nacht von Landfeuern und Leuchtthürmen nicht die nöthige Sicherheit gewähren, zumal bei schneller Fahrt. Nach dem Bericht der geretteten Matrosen waren alle (?) erwachsenen Personen an Deck. Das sieht fast so aus, als hätte der Kapitän, der gefährlichen Lage des Schiffes wohl bewußt, sie veranlaßt, aufzubleiben, anstatt daß sie um Mitternacht schon in festem Schlaf gelegen hätten.

— [Heirat einer Kunstreiterin.] Vor 2 Jahren produzierte sich in Bukarest im Zirkus Sidoli eine französische Kunstreiterin Madame Jenny. Sie lernte dort einen rumänischen Lieutenant kennen. Die Parföner, welche Geld und Brillanten in Fülle besaß, der man jedoch nachsagte, daß sie ein Warmblüter habe, sahnte mit einem Male Liebe zu dem schönen Offizier und bewog ihn, sie zu seiner Gattin zu machen. Die Frau „Lieutenant“ annoucierte jedoch bald in Artistenblättern den Verkauf ihrer drei prächtigen Schulpferde, und ihre Brillantenscheide blüht nicht mehr an ihrem Körper. Die Ehe war kurz und unglücklich. In aller Stille verließ Madame ihren spielwüthigen Gemahl und entfloß mit den spärlichen Resten ihres Eigenthums aus Rumänien. Anfangs Juni d. J. trat Madame Jenny zum ersten Male in Hamburg in Hornhardt's Konzertgarten auf — in der bressur in auf und gefällt seither allabendlich. Eine Nacht hat sie an ihrem leichtsinnigen Gatten aber dennoch genommen: dem widerhaarigen ihrer Humbe hat sie den Namen ihres Ma n e s gegeben und mit blühenden Augen läßt sie die Peitsche auf den vierfüßigen Künstler niederfallen und zischt durch die weißen Zähne den ihr einst so süß töuenden und nun so verhassten Namen.

— Welcher Unfug mit den sogenannten Schneebalkkollekten getrieben wird, zeigt wieder folgender Fall: Im Januar v. J. wurde der Jagdaufsicher Ott in Ulm von einem Wilderer meuchlings durch einen Schrotschuß schwer verletzt, der Oberjäger Schäfer aus A u f b a c h durch Schüsse verwundet und darauf mit dem Kolben erschlagen. Für den ersten, sowie für die Wittwe Schäfer hat dann irgend jemand eine Schneebalkkollekte veranstaltet, und zwar in der Weise, daß jeder Empfänger eines Kollektbriefes demselben 10 Pfennig in Briefmarken beifügen, den Brief zweimal abzuschreiben, mit dem nächsten Buchstaben des Alphabets versehen und sodann alle drei Briefe an bekannte mitdthätige Personen weiterenden soll; mit drei Mark Werth-Inhalt sollte jeder Brief an die Expedition der „Deutschen Jäger-Zeitung“ in Remdam abgestoßen werden; Die Empfänger der mit „B“ bezeichneten Briefe hätten keine Abschriften mehr zu machen, sondern unter weiterer Beifügung einer 10-Pfennig-Marke die Briefe ebenfalls an die genannte Sammelstelle zu senden. Hat der Urheber dieser Kollekte wohl daran gedacht, welche riesige Anzahl von Briefen in Umlauf zu jehen sind, wenn dieselbe streng durchgeführt werden soll? Es sind im ganzen 100 663 293 Stück! Eine solche Zummuthung an die Arbeitskraft mitdthätiger Geber ist ein großer Unfug, zumal das Aufbringen des Kapitals 100 Prozent U n t e r e n an Porto verursacht. Wenn auch eine solche Sammlung nicht immer streng durchgeführt wird, so bleibt das Mißverhältnis doch immer gleich und es leuchtet ein, wieviel Geld toyplos zum Fenster hinausgeworfen wird, das sonst besser seinen Zweck erfüllen konnte.

— Der deutsche Export nach Transvaal und dem Kapland hat sich im Laufe der letzten vier Jahre fast verdreifacht. 1892 belief sich der Werth unserer Ausfuhr nach Transvaal erst auf 1,3 Millionen Mk. 1895 dürfte ein Ausfuhrwerth von fast 10 Millionen Mk. erreicht worden sein; und in der gleichen Zeit ist der Export nach Kapland von 7 Millionen auf etwa 14 Millionen Mk. gestiegen. Allein in Sprengstoffen, Zündwaren, Quantalium und anderen chemischen Produkten hat sich von 1892 bis 1895 der Abjah der deutschen Industrie nach den beiden Ländern von 1 Million Mk. auf beinahe 8 Millionen gesteigert. In Maschinen, Eisenbahnfahrzeugen und anderen Eisenwaren lieferte Deutschland 1892 für kaum 4 Millionen, 1895 dagegen für rund 7 1/2 Millionen Mk.

— [Harte Strafe.] Vom Schwurgericht zu Nürnberg wurde ein Mann, der, um eine bereits verfallene Eisenbahnrückfahrkarte im Werthe von 20 Pfg. noch benutzen zu können, das Datum fälschte, zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt.

### Geschäftliche Mittheilungen.

Zusammenstellbare Karten zum Besuch von Berlin und der Gewerbe-Ausstellung giebt Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, aus. Dieselben können ganz nach Belieben ausgewählt und zu kleineren oder größeren Heften vereinigt werden. Sie enthalten Eintritts-Billets für die Haupt-Ausstellung und für die Neben-Ausstellungen, sowie für alle hervorragenden Lebenswürdigkeiten in Berlin, einschließlich der Theater. Die Käufer dieser Kartensette haben den Vortheil, daß sie sich schon vor ihrer Abreise für den Besuch der Ausstellung einen bestimmten Plan entwerfen und einen genauen Etap machen können. Im Besitz eines Carl Stangen'schen Kartensettes haben sie nicht nöthig, sich an den Kassen zu drängen, sondern können ohne Weiteres durch die Kontrollen gehen. Auf diese Karten gewährt das oben genannte Bureau für Familien und Vereine wie auch bei Entnahme einer größeren Anzahl Karten an einzelne Reisende einen Rabatt von 10 Prozent.

9553] B  
Bäcker ei  
Win  
auf dem  
Altenstein  
Refle  
Sich  
jeder  
in  
angel  
Hebe  
Nicht  
Init  
W. S.  
Dampf  
ber Str.  
Kiste ab  
sand gege  
9621] G  
Del  
vol.  
einl.  
15. J.  
St. 2  
v. 18  
J. D.  
9551] C  
W  
der sein  
endet, ist  
von jofu  
unter V  
„Culmfe  
Ein  
Conferen  
Grache  
Eigentum  
Vertraut  
vom 1. 3  
Abnliche  
Stelle.  
Nr. 954  
erbeten.  
5053] J  
Stelle  
Ge  
jede  
mit 500  
aus alle  
Geschäft  
9547] G  
1. R.,  
bei hat  
Gährbo  
beste R  
sucht vo  
dauernd  
erth. m  
Wagnie  
an M. H.  
9624] B  
Wirth  
licht, u  
der u.  
sich jeh  
fligt, j  
Anfang  
erkl. M  
niewo.  
Bahn  
stellung  
Vorstell  
nimmt  
baselb  
Ein  
sucht j  
ist mit  
Seyara  
vertr.  
handen  
Nr. 93  
9649] J  
Schafte  
E. m. f  
Weid. i  
Ein g  
sucht v  
stube C  
Aufsch  
resp. W  
umderb  
und al  
sowie e  
gründli  
15. Ju  
Stellu  
dorhan  
Nr. 96  
Ein  
jeine i  
Wirth  
von jof  
stelle.  
Melbn  
Nr. 94



**Amtliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**  
9479] Die Erd-, Abzugs- und Befestigungsarbeiten der neu zu erbauenden Künigsstraße vom Bahnhof Ratibow über Sumowo, Wl. Sobno, Buzino bis zur königlichen Fort Wilhelmsberg in einer Länge von 6007 m einschließlich Herstellung der Brücken, Durchlässe und Seitenüberwege, sowie Lieferung der Steine, des Kieles und Sandes, soweit diese nicht durch den Kreis erfolgt, veranschlagt auf rund 74000 Mark, sollen öffentlich durch Ausschreibung vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Sonnabend, den 2. Juli 1896** Vormittags 11 1/2 Uhr im Geschäftszimmer des Kreis-Ausschusses hier selbst anberaumt. Angebote sind bis dahin vorzulegen und verbleibt mit der Aufschrift:

„Arbeiten zur Strecke Bahn-Hof Ratibow-Wilhelmsberg“ an den Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. Die Zeichnungen, sowie Tabellen liegen im Dienstzimmer des Kreisbaumeisters aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Bedingungen und zum Angebote zu benutzende Bedingungen-Anschläge sind gegen Post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,50 Mark in bar vom Kreis-Ausschuss zu beziehen.  
**Strasburg Weststr.**  
den 20. Juni 1896.  
**Der Kreisbaumeister.**  
Draß.

**Auktionen.**

**Öffentliche Versteigerung.**

Am **Sonnabend, d. 27. d. M.** von Vormittags 9 Uhr ab werde ich bei der Handelsfrau **Martha Burandt** in Alt Kisdau ein vollständiges Bauwaraenlager, bestehend aus:

- einem großen **Wollen** garnierte und ungarnte Hüte, einem großen **Wollen** u. Baumwolle, ca. 25 Dbd. Paar verschiedene **Handschuhe**, einer großen **Wäsche** verschiedene **Strümpfe**, **Kapotten**, **Schürzen**, **Kindkleider**, **Schwarz**, **Rücheln**, **Herren-Schleife**, **Mützen**, **Garn**, **Schleier**, **Schwarz** u. **Mohairtücher**, **Reisboas**, **gefilte Herrenschuhe**, **Hutbänder**, **Tricotstoffen**, **Stützer**, **Hutbänder**, mehrere **Stühle** verschied. **Sammet**, **Füll**, **Atlas** u. **Atlasband**, mehrere **Damen Corsets**, **Kragen** und **Stülp**, **Borhunden**, sowie **2 Kombi**, **2 Repostorien** mit **Glascheiben** und **Schubladen**, ein **Schreibpult**, **2 Regale**, **1 Hängelampe**, **1 Glaskasten**, **1 Spiegel** und verschiedene andere **Waaren** etc. im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

**Pr. Stargard,**  
den 22. Juni 1896.  
**Witte,**  
9575] Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Am **Dienstag, den 30. Juni e.** Vormittags 11 1/4 Uhr,

- werde ich in der Kiesgrube zu **Dlugimoi** bei **Madost** im Auftrage des Bauunternehmers **Hrn. Zebrowski** nachstehende Gebäude unter **Baypach**:  
1. eine **Wohnbarade**, 10,30 m lang, 7,20 m breit, 2,50 m hoch, 5 Stuben enthaltend,  
2. eine **Schmiede**, 6 m lang, 4 m breit, 3 m hoch mit **maßvoller Eise**,  
3. eine **Maschinenbarade**, 3,50 m lang, 2,10 m breit, 2 m hoch

im Wege der freiwilligen Auktion zum **Abbruch** öffentlich verblegen.  
Ferner kommen noch zum Verkauf:

- 1 **Schmiedeblassel**, fast neu  
1 **Amboß**, desgl.,  
1 **Schraubstock**, desgl.,  
2 **eiserne Defen**, sowie **verschied. Maschinenhandwerkzeuge**, **Fische**, **Stühle**, **Bänke** etc.  
Strasburg, d. 20. Juni 1896.  
**Heise,**  
9620] Gerichtsvollzieher.

**Holzmarkt.**

**Bekanntmachung**

der Holzversteigerungs-Termine für das **Kgl. Forstrevier Konforsz** pro III. Quartal 1896.

In sämtlichen Verläufen, soweit der Vorrath reicht, am **20. Juli u. 21. Septbr.** 10 Uhr Vormittags im **Jacoby'schen Gasthaus** zu **Konforsz**. Die Verkaufs-Bedingungen werden in den **Licitations-Terminen** selbst bekannt gemacht werden.

**Konforsz,**  
den 23. Juni 1896.  
**Der königliche Forstmeister.**  
9608] **Friede.**

**GröÙe Deutsche Jaloufie-Fabrik**  
**August Appelt, Bromberg**  
Fabrik Albertstr. Nr. 4. — Fernsprecher Nr. 109.  
**Größtes Unternehmen dieser Branche in Ostdeutschland.**  
Prämiiert mit holländischen und silbernen Medaillen in Bromberg und Königsberg i. Pr.  
Auf hiesiger Ausstellung durch einzelne Artikel unter Nr. 425 vertreten. [8045]

**Sonnen- und Fenster-Jalousien**  
D. R. P. Nr. 60310 62234 63024  
D. R. G. M. Nr. 36 656.  
**Roll-Jalousien aller Konstruktionen.**  
Modelle, Prospekte und Kostenschläge gratis und franco.

**Eisschränke u. Gartenmöbel**  
**H. Ed. Axt,**  
Danzig, Langgasse Nr. 57/58.

5931] Das in **Bromberg**, Posenerstraße 28, befindliche **R. Reimann'sche Konfuzwarenager** bestehend aus **Möbeln, Spiegeln, Volkswaaren und Särgen**, wird werktäglich Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags 2-6 Uhr, **ausverkauft.**

**Original Pilsner-Bier**  
der Ersten Pilsner Aktien-Brauerei in Pilsen empfiehlt [9604]  
**Friedr. Dieckmann in Posen.**  
General-Vertreter der Ersten Pilsner Aktien-Brauerei.

**Wanderer-Fahrräder**  
von **Winkelhofer & Jaenicke** in **Chemnitz-Schönan**.  
Nach allgemeinem Urtheil die **feinste Marke.** [8117]

**Bruchbandagen**  
Leibbinden, künstliche Glieder, orthopädische Maschinen fertigt unter Garantie **G. Grunewald,** Königsberg i. P. [9014]  
Fabrik für **Instrumente u. Bandagen** — **Reichb. Lager** v. **Irrigatoren, Spritzen u. ähnl. Artikeln z. Krankenpflege**

**Swiderski's Petroleum- auch Gas-Motore**  
für Landwirtschaft und Industrie, in allen Größen, fahrbar und stationär, liefern [7292]  
**Hodam & Ressler, Danzig.**

**Pianos** für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuz. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfr. a. Probe. Preisverz. freo. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatl. **Berlin, Dresdenstr. 33**  
**Friedrich Bornemann & Sohn,** Piano-Fabrik. [2136]

**HAARAUSFALL**  
behandelt brüchlich, gibt schnell härtesten Haar- und Bartwuchs. Zahlreiche glänzende Erfolge, erprobt u. empfohlen von hervorragenden Professoren und Ärzten. Staats- u. Sanitätsrath aller Länder. Rangjährige praktische Erfahrungen. Prospekte kostenfrei.  
**F. Kiko, Herford (Westf.)**

Den Herren **Oberschweizern** bieten wir an alten, durchgefallenen, trockenen **Schweizer Halbfett-Käse**  
40 Mark pro Zentner, ebenso **Schweizer Wager-Käse**  
31 Mark pro Zentner frei Bahn Königsberg und Nachnahme. Vorzügliche [9483]

**Wollwetter**  
in Gebinden oder Postpaketen 80 Pf. pro Pfund.  
**Hofknecht Meierei Rich. Gysling, Königsberg i. Pr.** können uns auf Empfehlungen von Kunden der Herren **Oberschweizer** berufen.

Gegen 100 Centner **Malzkeime** sind zu verkaufen.  
**Sprenger's Brauerei, Briesen Wpr**

**Echt chinesische Mandarinendennen** das Pfund Mk. 2,85  
übertrifft an Haltbarkeit und großartiger Kraft alle indischen Dennen; in Farbe ähnlich den Eberdennen, garantiert neu und bestes mit ausreichendem Antheil von Auerkennungszeichen. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unter 3 Pfund) gegen Nachnahme von der ersten Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe  
**Gustav Lustig, Berlin S.** Pringelstraße 46.

**Tapeten**  
**Delmenhorster Linoleum** Muster nicht aufgedruckt, sondern durchgehend, offerirt [7719]  
**Otto Trenner, Bromberg.** Musterbuch, überall frko.  
**Hortmann**

**Pianos**  
neueinst. Esplanos, größte Konfisse, sammt od. musk., 10-12 Jahre, 10-jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preisermäßigung, auswärts frk. Probe (Katal. gratis, frk.) die **Fabrik G. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14**

**Tapeten**  
kauft man am billigsten bei [1369]  
**E. Dessonneck.**

**Worlangen Sie**  
grat. u. portofr. d. reich ill. **Sommer-Katalog** u. **Proben von Elsasser Wasch-Kleiderstoffen.** Entzück. Neuheit. tausendfach. Muster-Auswahl. Battiste, Zephyrs, Crepons, Mohairs, Mouselines, Rips-Piqués, Cotelines, Bengalines, Etamines, Madapolams u. Brochés, 90cm br., d. M. 30, 35 Pf. 40, 50, 60, 70, 75, 85, 90 Pf. M. 1., 1.15-2M. Bei Probenbestell. Angabe der Art u. des Preises erbeten. Kleiderstoff-Versand-Haus I. Rang **J. Lewin, Halle-Saale.** Gegründet 1859.

**Tilster Magerkäse** per Zentner Mk. 15,—,  
**Limburger** per Zentner Mk. 13,—,  
ab hier, offerirt gegen Nachnahme **Central-Molkerei Schönae** Westpreußen. [9281]

**Prima Torfstreu**  
v. unseren Fabriken **Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Sandburg** an der **Ratibow-Königsberg** Bahn, offeriren **allerbilligst.** Mit Muster und Preis stehen gerne zu Diensten.  
**Arens & Co., Pr. Stargard.**

**Nothbuche Bohlen**  
2, 2 1/2, 3 und 4" stark, trocken giebt billig ab. [8259]

**Dampfjägewerk**  
**Erw. Glitza, Marienwerder**  
(Schluß von der 3. Seite.)

**Frauen, Mädchen.**  
9216] Suche für meine Tochter, 25 Jahr, ver 1. oder 15. Juli **Stelle im groß. Haushalt** am liebsten auf dem Lande (bei freier Station ohne gegenentl. Vergüt.), wo ihr Geleg. geb. w. sich in d. **Wirtsch.** zu verhalten. Gute **Vorkenntn.** vorh. In **Handarbeit** geübt. Familienanschluß **Bedingung.** Meldungen briefl. an **M. S. u. Sch. e, Bromberg, Neuer Markt 6.**  
9677] Gebild. Mädchen sucht von **sof. Stell. als Stütze d. Hausfrau.** Familienanschluß erwünscht. Offert. an **A. Busch** bei **Herrn Bauh.**, **L. Horn, Hundegasse 9, III.** erbet.

**Eine Buchhalterin** für einfache Buchführung, aber sehr sicher im Rechnen, gegen gutes Gehalt gesucht. Meldungen brieflich mit **Ausschrift Nr. 9446** an den **Geselligen** erbeten.  
9670] Gewandte, tüchtige **Kassirerin** aus der Kurz- und Wollwaarenbranche wird ver sofort gesucht. **Poln. Sprache** **Bedingung.**  
**Verliner Waarenhaus R. Schindfeld, Bromberg.**  
Suche für m. **Kolonialwaaren-Drogen- und Eisengeschäft** zum 1. August eine **Kassirerin**, die mit der Buchführung vollständig vertraut sein muß. **Meld.** mit **Zeugnißabschr.** brieflich mit **Ausschr. Nr. 9557** an d. **Ges. erb.**

**Verkäuflerin.**  
Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine **branchenkundige, tüchtige** **Verkäuflerin** für unser **Papier-Geschäft.** **Meld.** briefl. m. **Ausschr. Nr. 9663** d. d. **Geselligen** erb.  
**Modes.**  
9666] Suche ver 15. Aug. cr. eine **durchaus tüchtige** **selbständige** **Dietriche** für **feinen u. mittleren** **Bug.** **Salair** monatl. 50 Mk. bei **freier Station.** **Ang. dauernde** **Stell.** **S. Dobrowsky, Allenstein Ostpr.**

9572] Su sofort gesucht ein **zuverlässiges**  
**Kinderfräulein**  
Off. an **Frau E. Elmerin,** **Reumühl bei Kirchh. Wpr.**  
9660] Ich suche für ein **größeres Kurzwaaren- und Posamentir-Geschäft** ver 1. Juli od. später **2 tüchtige** **Verkäufnerinnen** bei **hohem Salair.** Nur solche, die schon längere Zeit in **größeren** **Geschäften** **tätig** **gewesen** und **Waaren-Kenntniß** **besitzen**, wollen **Meldungen** **einreichen** an **Sidor Rosenthal, Bromberg.**

9580] Eine **gewandte, tüchtige** **Verkäufnerin** für **Manufaktur-, Bug- u. Kurzwaaren**, findet v. 1. Juli cr. eine **gute Stelle** (**Station im Hause**) bei **Wilhelm Hinz, Lauenburg i. Pom.** **Offerten** **schleunigt** **erbeten.**

9665] Suche zu **sofort** o. 1. Juli bei **hohem Gehalt**, mit **guten** **Zeugniss.** **Verseh.**  
**Verkäufnerin**  
für m. f. **Fleisch- u. Wurst-Gesch.** **W. H. Jorzembeck, Danzig, Paradiesgasse 15.**

Gesucht zum 15. Juli oder auch **früher eine Meierin** für **Alfa-Betrieb**, **behandelt** in **seiner** **Butter- und Käsebereitung**, auch **hat** **dieselbe** **das** **Werkzeu** zu **beaufsichtigen** und **Käsebräuten** zu **besorgen.** **Meldungen** **werden** **brieflich** **mit** **Gehaltsansprüchen** und **Zeugnißabschriften** mit **Ausschrift** **Nr. 9100** **durch** **den** **Geselligen** **erbeten.**

**Erfahrene Meierin** mit **de** **Walav's** **Handseparatör**, **Käber-** und **Schweinezucht**, **Verfertigung** **seiner** **Eichbutter** **vertraut**, **findet** **1. Juli** **Stellung.** **Zeugnißabschr.** **an** **Dominiu** **Brzytul** **u. b. Kuten** **Op. [9419**  
9584] **Erfahr. Person** (**Israelitin**), die **einen** **groß. Haushalt** **selbstständig**, **unter** **Mithilfe** **der** **Hausfrau**, **zu** **leiten** **versteht** und **mit** **der** **besseren** **Küche** **nach** **jüd.** **Ritus** **vertraut** **ist**, **findet** **mit** **höherem** **Gehalt** **pr. bald** **Stellung** **bei** **Vernhard** **Denk**, **Neumarkt** **Wpr.**

**Sofort**  
oder am 1. Juli kann in **mein** **Verlegergeschäft** und **Aussicht** **ein** **anständiges, tüchtiges** **junges Mädchen** eintreten. **Albert Cederholm, Kurzebrack, General-Agent** der **Export-Brauerei** von **9591** **A. S. Scherl.**

Suche zum 1. Juli für **meinen** **Haushalt** **auf** **dem** **Land** **ein** **tüchtiges** **Mädchen** **welches** **alle** **häuslichen** **Arbeiten** **zu** **verrichten** **versteht.** **Gehalt** **nach** **Lebereinst. Bei** **bescheid.** **Wesen** **Familienanschluß.** **Meld.** **brieflich** **mit** **Ausschrift** **Nr. 9261** **an** **den** **Geselligen** **erbeten.**  
Gesucht wird ein **jung. Mädchen als Stütze.** **Dieselbe** **muß** **auch** **in** **der** **Landwirtschaft** **vertraut** **sein** **und** **darf** **keine** **Arbeit** **scheuen.** **Offert.** **mit** **Gehaltsansprüchen** **brieflich** **mit** **Ausschrift** **9498** **an** **die** **Expd.** **des** **Geselligen.**

Gesucht zum 1. od. 15. Juli ein **junges** **freundschaftliches** **Mädchen** zur **Stütze** **der** **Hausfrau** **u.** **Bedienen** **der** **Gäste** **in** **ein** **Land-Gasthof.** **Offerten** **unter** **Nr. 9635** **an** **die** **Expd.** **d. Gesell.** **erbeten.**  
**Schönhausen** **bei** **Protschen** **sucht** **zum** **1. Juli** **oder** **später** **ein** **gebildetes, junges, evangel. Mädchen** **selbstständig**, **in** **allen** **Zweigen** **der** **Landwirtschaft** **und** **im** **Kochen** **vollkommen** **erfahren.** **Familienanschluß**, **wenig** **Außenwirtschaft.** **Anfangsgehalt** **200** **Mark.** **Nach** **vorheriger** **Meldung** **persönliche** **Vorteilg., die** **vergütet** **wird.** [9661]

Suche **sofort** **ein** **anständiges** **junges** **Mädchen** zur **Erlernung** **der** **Wirtsch.** **bei** **Familienanschluß.** **Meldung**, **werden** **brieflich** **mit** **Ausschrift** **Nr. 9571** **d. d. Geselligen** **erbet.**  
9397] Für **mein** **Schuh-, Manufaktur- und Weißwaaren-Geschäft** **und** **zur** **Stütze** **der** **Hausfrau** **ein** **ein** **poln. Sprache** **mächtiges** **junges** **Mädchen** **(mof.)** **ver** **sofort**, **eventl.** **1. August.** — **Meldungen** **unter** **C. W. postlagernd** **Gulmssee** **erbeten.**

**2 Lehrmädchen** gesucht **aus** **anstd. Fam.**, **mögl. d. poln. Sprache** **mächtig**, **für** **meine** **Kurz-, Wollwaaren- u. Geschäfte** **nach** **Allenstein** **u. Osterode.** **Kopf** **und** **Logis** **frei** **im** **Hause.** **Umgeb.** **Offerten** **an** **V. Silberstein's** **Waaren-Vazar, Allenstein.** [9549]

**Ein jung. Mädchen** **mof.**, **das** **schon** **als** **Stütze** **der** **Hausfrau** **tätig** **war**, **wird** **ver** **sofort** **ge**, **muß** **Küche** **verstehen**, **ist** **Gesicht** **thät.** **sein** **u.** **schon** **ähnliche** **Stellung** **inne** **gehabt** **haben.** **Strelino.** **A. Gerson.**

**Ein zuverlässiges, ordentliches Mädchen**  
zur **Führung** **eines** **kleinen** **Haushalts** **in** **der** **Stadt** **wird** **von** **einem** **älteren** **Herrn** **ge** **sucht.** **Offerten** **mit** **Gehaltsangabe** **sind** **brieflich** **unter** **Nr. 9558** **an** **den** **Geselligen** **zu** **richten.**  
9552] Suche **sofort** **ein** **an-** **geschlossenes** **kräftiges** **Mädchen**  
**welches** **in** **der** **ländlichen** **Wirtsch.** **erfahren** **ist**, **sich** **vor** **seiner** **Arbeit** **scheu**, **das** **Werkzeu** **beaufsichtigen** **und** **auch** **mit** **meilen** **muß.** **Zeugnisse** **und** **Gehaltsansprüche** **erbeten** **umgehend** **Friele, Guts-** **besitzer, Wl. Bergfriede** **per** **per** **Vahstation** **Bergfriede.**  
**Junges** **gebildetes** **Mädchen**  
zur **Stütze** **der** **Hausfrau** **u.** **Be-** **aufsichtigung** **2** **Kinder**, **m. Kenn-** **nissen** **i. d. Schneiderei** **bei** **bescheid.** **Ansprüchen** **für** **1** **ländl. Pfarr-** **haus** **in** **Westpreußen** **ge** **sucht.** **Angebote** **unter** **Nr. 9590** **an** **die** **Expd.** **des** **Geselligen.**

**Ein ordentliches junges Mädchen**  
wird **als** **Ladenmädchen** **zur** **Aus-** **hilfe** **in** **einer** **Postagentur** **sowie** **zur** **Führung** **einer** **klein. Wirtsch.** **mit** **guten** **Kenntnissen** **vom** **1. bezw. 6. Juli** **ge** **sucht.** **Bewerberinnen**, **welche** **bereits** **in** **Gastwirtschaften** **bezw. Restaurations** **beschäftigt** **waren** **und** **die** **Küche** **verstehen**, **werden** **be** **vor** **zugt.** **Meldungen** **werden** **briefl.** **mit** **Ausschrift** **Nr. 9565** **durch** **den** **Geselligen** **erbeten.**  
**Eine** **ältere**, **aber** **noch** **rüstige** **Frau**  
wird **zur** **Führung** **eines** **kleinen** **Haushalts** **auf** **dem** **Land** **ge** **sucht.** **Meldungen** **werden** **brieflich** **mit** **Ausschrift** **Nr. 9603** **durch** **den** **Geselligen** **erbeten.**  
9658] **Unverheirateter** **Arzt** **auf** **dem** **Land** **sucht** **per** **sofort** **resp. 1. Juli** **für** **einen** **ganzen** **kl. Haushalt** **eine** **zuverlässige, deutsch** **und** **polnisch** **pr., kath.**

**Wirthin**  
die **alle** **Arbeiten** **bei** **Melb.** **umg.** **briefl.** **nebst** **Zeugnissen, Photogr.** **und** **Gehaltsanspr.** **mit** **Ausschr. Nr. 9658** **an** **den** **Gesell.**  
6418] Suche **für** **meine** **Restaurations** **und** **Vergnügungsort** **von** **gleich** **eine** **ältere, erfahrene** **Wirthin.**  
**Melb.** **briefl.** **mit** **Zeugnißabschr.** **an** **S. o. l. z. Neue** **Waldmühle**, **bei** **Niesenburg** **Wpr.**

**Wirthin**  
für **e. größer. Haush.** (**Materialge** **sch.**) **in** **kl. St. Wpr.**, **wird** **eine** **eheliche, einfache, ält. Frau**, **evangl. Konf., als**  
**Wirthin**  
ge **sucht.** **Dieselbe** **muß** **gut** **kochen**, **sich** **vor** **seiner** **Arbeit** **scheuen** **u.** **e. größerer** **Wirtsch.** **selbst** **leiten** **können.** **300** **Mk. Gehalt**, **eventl.** **auch** **mehr.** **Melb.** **mit** **Zeugniß-** **abschriften** **unt. Nr. 9566** **an** **den** **Geselligen** **erbeten.**  
9295] **Eine** **einfache** **zuverlässige**, **in** **allen** **Zweigen** **der** **Land- und** **Haushalts** **erfahrene** **Wirthschafterin**  
zur **Unterstützung** **der** **Hausfrau** **sofort** **ge** **sucht.**  
**Meldungen** **unter** **B. H. G. T. postlagernd** **Neumarkt, Wpr.**  
9523] **Sum** **1. Oktober** **d. J.** **wird** **eine** **unverheiratete** **Kassino-Köchin**  
ge **sucht.** **Zeugnisse** **sind** **zu** **senden** **an** **A. b. e.** **Kapitän** **und** **Kom-** **paniechef** **im** **Infant. Regiment** **141, Strasburg** **Wpr.**

**Kassino-Köchin**  
ge **sucht.** **Zeugnisse** **sind** **zu** **senden** **an** **A. b. e.** **Kapitän** **und** **Kom-** **paniechef** **im** **Infant. Regiment** **141, Strasburg** **Wpr.**  
9142] **Eine** **gewandte Köchin**  
mit **guten** **Zeugnissen** **sucht** **sofort** **od. spätestens** **zum** **15. Juli** **gegen** **hohes** **Lohn**  
**Frau** **Ernst** **Stolz,** **Driefen** **a. Nege.**  
9245] **Eine** **perfekte Köchin**  
wird **zum** **1. August** **für** **das** **Land** **ge** **sucht.** **Zeugnißabschriften** **und** **Gehaltsansprüche** **zu** **senden** **an** **D. m. M. Leno** **bei** **Badenberg** **Westpr.**  
9303] **Licht, ordentliches Mädchen**  
für **Küche** **u.** **Haush.** **sucht** **Bürger-** **meister** **Beyer** **in** **Billau.** **Lohn** **132** **Mark.**  
9551] **Ein** **tüchtiges Stubenmädchen**  
welches **plätten** **u.** **bedienen** **kann**, **wird** **zum** **15. August** **ge** **sucht.**  
**Elise** **Duittenbaum,** **Sibau** **u. Warlabien** **W**

27. Forts.]

Rächer.

[Nachdr. verb.]

Roman von Reinhold Ortman.

Seit seinem Besuche bei Ludwig Weiersdorf hatte Werner sich mit allen Künsten, die ihm zu Gebote standen, dagegen gewehrt, ernstlich an Antonie zu denken. Nach jenem Vorfall bei ihrer Heimkehr von der verhängnisvollen Segelfahrt war es ja außer Zweifel, daß irgend etwas Entscheidendes geschehen mußte, wenn sie zurückkam. Worin dies Entscheidende aber bestehen sollte, darüber war er mit sich selber bisher nicht im Reine gekommen, weil ihn eine geradezu unüberwindliche Scheu abgehalten hatte, sich über die wahre Natur seiner Empfindungen volle Rechenschaft abzulegen. Heute jedoch schämte er sich auch dieser Feigheit, die ihm in seiner jetzigen Stimmung unmännlich und beinahe unehrenhaft dünkte. Er rief sich alle Einzelheiten jener Szene in's Gedächtnis zurück — er suchte sich jedes Gespräch zu vergegenwärtigen, das er seit ihrer ersten Begegnung mit der Tochter des Konsuls geführt, und er bot seine ganze Einbildungskraft auf, um ihr reizendes Bild, das ihn früher so oft im Wachen wie im Träumen umgaulelt hatte, vor seinem geistigen Auge lebendig werden zu lassen. Aber seltsam! Obwohl erst wenige Tage vergangen waren, seitdem er ihre biegsame Gestalt in seinen Armen gehalten, seitdem er seine Lippen auf ihren Mund gedrückt hatte, wollte es ihm doch nicht gelingen, die Empfindungen jener Minuten noch einmal in seinem Herzen wachzurufen. Selbst ihr Aeußeres schwebte ihm nur undeutlich, in verschwommenen, wechselnden Linien vor, wie die Erinnerung an ein Wesen, das er vor langer, langer Zeit zum letzten Mal gesehen. Was ihn dort an der kleinen Landungstreppe so übermächtig gezwungen hatte, sie an seine Brust zu pressen und ihr Antlitz mit der Gluth eines feurigen Liebhabers zu küssen — er konnte es heute nicht mehr fassen und begreifen. Er mußte in einem Rausch gewesen sein, in einem Zustande halber Unzurechnungsfähigkeit, für den es ihm heute an jeglicher Erklärung fehlte.

Er liebte Antonie nicht und er durfte sie nicht in dem Irthum lassen, den sein Benehmen in ihr geweckt hatte; er mußte dies Band, das die Verirrung eines Augenblicks zwischen ihnen geknüpft, um jeden Preis wieder zerreißen, sobald ihre Heimkehr ihm die Möglichkeit bot, ihr Auge in Auge gegenüberzutreten. Denn er würde es für schimpflich gehalten haben, ihr zu schreiben. Die Demüthigung, die ihn erwartete, war ja die einzige mögliche Sühne für das Unrecht, das er an ihr begangen. Er konnte ihr keine andere Bewilligung bieten, als daß er ihr das Recht gab, ihm ihre Verachtung in's Gesicht zu schleudern. Und wie hart auch immer jene Strafe für ihn werden mochte, er dachte doch nicht einen Augenblick daran, sich ihr zu entziehen.

Nur daß die befreiende Entscheidung noch um eine unbestimmte Reihe von Tagen hinausgeschoben werden mußte, drückte ihn schwer. Gätte er nicht sicher gewußt, daß Antonie augenblicklich an irgend einem ihm unbekanntem Orte weile, so würde er unbedenklich nach der schönen Aussicht hinausgefahren sein, um diesem unerträglichen Zustand so schnell als irgend möglich ein Ende zu machen. Aber sie hatte versprochen, ihm ein Zeichen zu geben, sobald sie wieder da sei, und er zweifelte nicht, daß sie Wort halten würde. So blieb ihm denn nichts Anderes übrig, als in Geduld auf das Eintreffen dieser verheißenen Mittheilung zu warten.

Die Nachmittagssonne stand schon tief, als Werner das Hotel verließ, um den dumpfen Druck, der ihm auf Stirn und Brust lastete, vielleicht durch ein paar Athemzüge in freier Gottesluft zu verschleppen. Er schlug heute nicht, wie es sonst seine Gewohnheit war, den Weg längs des grünen Alsterufers ein, sondern er wandte sich, die unerschrockene Gesellschaft seiner Gedanken fürchtend, den Straßen der inneren Stadttheile zu, die noch das geräuschvolle Leben und Treiben der Großstadt erfüllte. Gleichgültig und ohne seiner reizlosen Umgebung zu achten, ließ er sich von dem Menschenstrom fortstreifen, bis ihn auf dem Spielbodenplaz in Sanft Pauli das kreischende Geschrei eines Ausrußers, der dicht neben dem Bürgersteige Posto gefaßt hatte, veranlaßte, halb mechanisch die Augen zu erheben. Und für einen Moment glaubte er nicht anders, als daß seine Phantasie ihn narrete, indem sie ein menschliches Wesen, bei dem soeben alle seine Gedanken gewesen waren, scheinbar leibhaftig vor ihm erstehen ließ. Denn unmittelbar vor sich, in einer Entfernung von wenig Schritten, sah er Felicia Weiersdorf in einfachem, dunklem Kleide, das reizende Gesichtchen von einem breitrandigen, nur mit einigen Bändern und Schleifen geschmückten Strohhut beschattet. Das lebhaftere Roth, das ihre Wangen färbte, und das freundliche Reigen des Kopfes, mit dem sie seinen hastigen Gruß erwiderte, gaben ihm erst die volle Gewißheit, daß er keineswegs das Opfer einer schmeichelnden Sinnestäuschung geworden sei, und da er ein gewisses Bögen ihres Schrittes wahrzunehmen glaubte, blieb er mit klopfendem Herzen stehen.

„Mein Vater hat Sie an den beiden letzten Abenden mit großer Sehnsucht erwartet, Herr Doktor!“ sagte Felicia, ihre Befangenheit nach Kräften bekämpfend. „Bei der Stille unseres eigenen Lebens kann er sich's eben gar nicht recht vorstellen, daß Andere sehr viel wichtigere Dinge vorhaben können, als es ein Besuch bei uns wäre. Ich habe große Mühe gehabt, ihm das begreiflich zu machen.“

Werner hatte eine rasche Entgegnung auf der Zunge; aber er presste die Lippen zusammen, noch ehe ihnen das erste verrätherische Wort entschlüpfte war, und sagte nach Verlaß einiger Sekunden an Stelle der Antwort, die Felicia erwartet haben mochte:

„Es wird Sie interessieren, Fräulein Weiersdorf, daß ich mich heute mit Todesverachtung in die Höhle des Löwen gewagt habe — und zwar, ohne erst eine Einladung abzuwarten, die mir vermuthlich niemals zu Theil geworden wäre.“

Ein freudiges Ausleuchten ging über ihr Gesicht. „Sie sind bei Wolf gewesen — wirklich? — Ah, das war hübsch von Ihnen. Und Sie haben seine Bilder gesehen?“

„Ja. Wenigstens zum Theil.“

„D, sagen Sie mir, ob sie Ihnen gefallen haben. Glauben Sie, daß er Talent hat — daß er ein bedeutender

Künstler ist? Werden Sie ihm zu Erfolg und Anerkennung verhelfen können?“

„Ich? — Wohl kaum! Aber er selbst wird sich, wie ich zuversichtlich hoffe, Erfolg und Anerkennung erkämpfen. Denn nicht ein Mangel an künstlerischem Vermögen, sondern sein eigener Wille trug die Schuld, daß sie ihm bisher vorenthalten blieben.“

Felicia war sichtlich enttäuscht, wenn sie sich auch bemühte, es zu verbergen.

„Mein Vater hatte also Recht mit seinen Andeutungen, die ich immer nur halb verstand. Aber wenn Wolf bis jetzt nicht den Willen gehabt hat, um den Beifall des Publikums zu ringen, wird er es bei seiner herben und rücksichtslosen Natur denn nicht auch künftig verschmähen?“

„Ich meine, Sie darüber beruhigen zu können, mein Fräulein! Es bereitet sich da ein Umschwung in seinen Ansichten vor, der ihm und seiner Kunst unzweifelhaft zum Segen gereichen wird. Ihr Vetter wird ja vielleicht nicht von heute auf morgen ein böllig Anderer werden. Darum aber, daß sich dieser heilsame Wechsel binnen einer gewissen Frist vollziehen wird, ist mir nicht mehr bange.“

„Wie glücklich würde es uns Alle machen, wenn sich Ihre Prophezeiung erfüllte! Aber es scheint mir so wunderbar! Wie haben Sie es nur angefangen, daß er, der Unzugängliche, Ihnen solchen Einblick in sein Inneres gestattet?“

Werner vernied es, ihren fragenden Blicken zu begegnen. „Der Zufall kam mir ein wenig zu Hilfe“, sagte er unsicher. „Und ich bitte Sie, meine Verdienste um diese Rettung jedenfalls nicht zu überschätzen. Auch ohne meinen heutzigen Besuch würde sie früher oder später ganz sicher erfolgt sein.“

„Um so eher können Sie mir erklären, wie es geschah. Ich zweifle ja gewiß nicht an Ihren Worten — im Gegentheil, ich glaube Ihnen unbedingt. Doch dies ist so überraschend, so seltsam, daß ich mich noch viel mehr freuen würde, wenn ich eine Möglichkeit hätte, es mir auf natürliche Weise zurecht zu legen.“

Er schüttelte den Kopf; aber noch immer sah er sie nicht an.

„Mein, Fräulein Weiersdorf — so gern ich Ihnen jede erdenkliche Freude bereiten möchte, in diesem einen Punkte kann ich Ihre Wünsche doch nicht erfüllen. Was es da zu sagen und zu erklären giebt, müssen Sie von Herrn Hardeck selbst erfahren, und er wird es Ihnen nicht verschweigen, wenn Sie ihn darum befragen.“

„Dazu werde ich niemals den Muth haben. Und ich fürchte, daß ich alsdann niemals die Lösung des Räthfels erhalte.“

Er konnte nicht daran zweifeln, daß sie ein wenig gekränkt war. Ein Schatten der Betrübniß hatte sich über ihr eben noch so helles Antlitz gelegt. Werner schwankte einen Augenblick, ob er ihr nicht eine Andeutung machen sollte, aus der sie mühelos die ganze Wahrheit zu errathen vermöchte. Aber er verworfen den Gedanken sofort; denn er hatte dazu ja kein Recht, und außerdem empfand er eine seltsame Furcht vor der Freude, die sie nothwendig äußern mußte, wenn sie die Gewißheit erlangte, von Wolf Hardeck geliebt zu sein. Und als er jetzt noch einmal mit einem solchen Blick über sie hinstreifte, gab ihm die unbestimmte Vorstellung des übermenschlichen Glückes, das dieses Auswärtigen wartete, einen so schmerzlichen Stich durch's Herz, daß er sich unfähig fühlte, ihr irgend eine erhebelte, unbefangene, diplomatisch ausweichende Antwort zu erteilen.

„Er wird es Ihnen auch ungefragt sagen, mein Fräulein!“ stieß er hastig hervor, in einem Tone, dessen rauher veränderter Klang ihn selber wie die Stimme eines Fremden anmuthete. Und da er gewahrte, wie besträubt Felicia zu ihm aufblickte, lästete er mit fast ungestümmter Bewegung seinen Hut. „Ich bitte um Verzeihung, wenn ich Ihren Erwartungen nicht ganz entsprechen konnte. Es ist eben nicht in meine Macht gegeben. Und nehmen Sie jedenfalls meine besten Wünsche — auch für Ihren Herrn Vater, falls ich ihn nicht mehr sehen sollte. Ich — ich werde vielleicht schon in den nächsten Tagen abreisen.“

Werner wußte kaum, was er sprach in seiner Verwirrung und in seinem Zorn auf sich selbst. Nur das Verlangen, sich schnell loszumachen, hatte ihm die letzten Worte eingegeben. Felicia aber hielt ihn noch zurück.

„Es würde meinen Vater sehr betrüben, wenn Sie fortgingen, ohne ihm selbst Lebewohl zu sagen“, erwiderte sie herzlich. „Er hält so viel von Ihnen, und ich bitte Sie, lassen Sie es ihn nicht entgelten, wenn meine unbescheidenen Zuzumutungen und meine thörichten Fragen Sie verstimmt haben.“ (F. f.)

Verchiedenes.

[Die Erfinder des Fahrrads.] Französische Blätter erzählten kürzlich von einem Pariser Arzte, welcher im Jahre 1690 eine Karosse erdacht und gebaut hat, mit welcher man ohne Vorspann von Pferden fahren konnte. Um dieselbe Zeit scheint man sich aber auch in Nürnberg mit der Lösung des gleichen Problems beschäftigt und es auch gelöst zu haben. Eine alte Nürnberger Chronik berichtet, daß dort im Jahre 1649 ein von einem gewissen Hans Lautsch hergestellter Kunstwagen ausgetaucht ist, welcher in einer Stunde 2000 Schritte geht, man kan still halten, wenn man wil, man kan fortfahren, wenn man wil, und ist doch alles von Uhrwerk gemacht. Kurze Zeit darnach fertigte gleichfalls ein Nürnberger Uhrmacher Stephan Farxler, nachdem er zuerst einen solchen vierräderigen Kunstwagen gebaut, einen mit drei Rädern. Das dürfte das älteste Dreirad sein. Nürnberg kann also in der Erfindung von Fahrwerkzeugen, die man ohne Zuhilfenahme irgend welcher thierischer oder sonstiger Naturkraft fortbewegen kann, den Vorzug in Anspruch nehmen. Daß auch das erste Zweirad in Bayern gemacht und praktisch benützt wurde, ist nachweisbare Thatfache. In Schweinfurt verfertigte sich der 1812 geborene Instrumentenmacher Phil. Moriz Fischer zu Anfang der 50er Jahre ein Zweirad mit Tretradeln, welches er zu seinen Geschäftstouren benützte. Fischer, der schon vor vielen Jahren gestorben ist, theilte das Loos aller Erfinder. Nur ein kleiner Kreis zeigte Interesse für sein Zweirad, von der Mehrtheit seiner Landsleute wurde er verspottet und ausgelacht.

[Budapester Daitzsch.] In Budapest besprach man kürzlich in einer Gruppe von Besuchern der dortigen Jubiläums-Ausstellung die Möglichkeit, in Budapest mit der deutschen Sprache auszukommen. Von einer Seite wurde hervorgehoben, daß die meisten Budapestler auch Deutsch sprechen und sehr bereit

sind, dem Fremden, der sie in dieser Sprache anredet, Auskunft zu geben. Ein Berliner, der sich in der Gruppe befand, erzählte hierauf folgendes kleine Abenteuer, das ihm Tags zuvor passirt war. „Ich bestieg“, so sagte er, „auf einem Standplaz nächst der Andrássystraße einen Fiaker, dem ich sagte, „Führen Sie mich nach dem nächsten Dampfbote“. Der gefällige Koffelener nickte mit dem Kopfe, und im nächsten Augenblicke rollten wir davon, um nach einigen Minuten vor einem kurios aussehenden Hause in einer engen Gasse zu halten. Der Kutscher sprang ab, öffnete den Schlag und sagte: „Bitte aussteigen, Herr, da ist es.“ — „Was ist das?“ fragte ich überrascht. — „Na, Dampfbote“, meinte er, „nächstes Dampfbote ist ja in der Kazinczygasse.“ — Da ich schon hier war, benützte ich die Gelegenheit, und ich kann sagen, daß mir das sehr wohl that, und das habe ich den deutschen Sprachkenntnissen des Budapestler Fiakers zu verdanken.“

Briefkasten.

M. Wenden Sie sich mit einem Unterstützungsgesuche an das Landrathsamt und fügen Sie bei: eine ärztliche Bescheinigung, daß der Tod Ihres Mannes in thatsächlichem Zusammenhang mit der Invalidität gestanden hat, die Heirathsurkunde, Sterbeurkunde und Geburtsurkunden der Kinder.

Man J. N. Zur deutschen Schutztruppe in Afrika werden aus dem Beurlaubtenstande Gemeine nicht eingestellt, sondern nur ehemalige Sergeanten, Unteroffiziere oder Lazarethgehülfen.

G. S. Dörr. Erwägen Sie, daß die beachtliche Handlungsweise nachtheilige Folgen haben kann. Wenn der Arzt Ihren Sohn als halbinvalide, wie dies hier der Fall ist, erachtet, so bekommt er nicht mehr als 6 Mk. monatlich, da die Erwerbsfähigkeit nicht gänzlich aufgehoben ist. Es steht Ihrem Sohn aber das Recht zu, im Falle sich sein Leiden verschlimmern sollte, bei seinem zuständigen Bezirkskommando vorzeitig zu werden; es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm dann auch noch neben der Pension der Civilversorgungsscheine bewilligt wird. Augenblicklich ist gegen die Entscheidung des General-Kommandos nichts zu machen.

M. G. Alenkein. Sie haben Ihre Wette verloren, denn das 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 ist zum ersten Male bei der Kaiserparade im Jahre 1877 vollständig auf Schimmelritten erdienen und hat seit dieser Zeit auch nur Schimmelremontevierde als Ergänzung erhalten. Offiziere haben noch heute Napfen und Braunen als eigene Pferde, welche aber nicht im Dienste geritten werden.

Z. K. S. Zum Eintritt in das stehende Heer oder in die Marine müssen Sie das 17. Jahr vollendet haben, frei von körperlichen Leiden und Gebrechen sein und bei einer Größe von mindestens 1,54 Meter einen Brustumfang von 78 Zentimeter, bei der Ausatmung gemessen, haben. Die Meldung erfolgt unter Vorlage eines Meldebüchleins, den Sie sich beim Landrathsamt beschaffen müssen, bei demjenigen Truppentheile, bei dem Sie gerne dienen wollen.

H. S. Wenn Nachbarn Jahre lang friedlich neben einander gewohnt haben, berechtigt ein entstandenes Mißverhältnis nicht zu sofortiger Klage auf Abtheilung aller aus der Nachbarschaft entvringenden Mängel. Was durch lange Zeit besteht, gilt als beglichen. Die Baumängel können zur Sprache nur gebracht werden, wenn der Nachbar neu baut und den Schäden dann nicht abhilft. Im gegenwärtigen Zeitpunkt würde gerichtliche Klage zulässig sein wegen Verletzung der auf Ihr Grundstück abfließenden überfließenden Flüssigkeiten des Nachbarn, welche derselbe zu sammeln und unterirdisch abzuleiten verpflichtet ist und wegen des verfallenen und daher neu zu erichtenden Zaunes, welcher als Scheidung zwischen Höfen sechs Fuß und als Scheidung zwischen Gärten fünf Fuß hoch sein muß. Die Klage wegen Mißhandlung der Dächer und des Verfalls mit Steinen gebürt vor den Amtsanwalt. Wir machen bemerkt, daß Feindschaft zwischen Nachbarn das Leben untraglich verbitert. Unser Rath richtet sich in erster Reihe darauf, gute Worte nicht zu sparen und die Beilegung der Beschwerden in Frieden anzutreiben.

Thorn, 23. Juni. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen sehr flau, das Angebot bleibt groß gegenüber stocndem Absatz, 130-31 Rfd. fein, hell 143 Mk., 128-29 Rfd. hell 142 Mk. — Roggen sehr flau, 124-25 Rfd. 103-105 Mk. — Gerste ohne Handel. — Hafer matt, fein unbesetzt 114-15 Mk.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr.

Unser Privatbesuchen über den Berliner Wollmarkt lautet: Anfangs schleppende Tendenz besetzte sich, Rückenwollen erzielten 4-6-10 Mk. mehr gegen das Vorjahr; verkauft wurde ein Drittel von der zugeführten Menge von 7900 Zentner. — In Königsberg ist der Wollmarkt, nachdem 1500 Ztr. Rückenwollen eingetroffen und die auswärtigen Käufer abgereist sind, beendet und im Vergleich zu anderen Märkten recht günstig verlaufen, besonders für die noch feinen und hochfeinen ostpreussischen Stämme, deren Weiterzüchtung und Veredelung hoffentlich in Ausficht steht. Wir notiren bei vorausgezeigt guter Wäsche und Lieferung als bezahlt: Für geringe bezw. gekreuzte Wollen von 95-105, für Stoff- und Kammmollen 112 1/2-130, für Tuchwollen 130-160 Mk., einzeln darüber, Alles pro 100 Kilo netto. Sätze gratis incl. Loden- und Fädelwolle, excl. kurzer, diesjähriger Lanmwolle, Waschloden (nachgewaschene Fädelwolle) und Sterbewolle, welche zu zwei Drittel des Preises geben. Schmutzwollen, im Wollmarkt gegen Rückenwolle stets weniger beachtet, verkehrten auf ihrem früheren Preisstand von 43-47-50 Mk. pro 100 Pfund. Einige verpösete, weniger gut konditionirte, kleinere Parthien mußten sich zu Ende des Marktes einen geringeren Preis gefallen lassen.

Bromberg, 23. Juni. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 142 bis 148 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 106 bis 116 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 106 bis 116 Mk., gute Braugerste nom. bis — Mk. — Erbsen Futterwaare 108-120 Mk., Kochwaare 125-135 Mk. — Hafer 108 bis 118 Mk. — Spiritus 70er 33,00 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 23. Juni.

Weizen loco 142-158 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 145,50-145,25-145,50 Mk. bez., September 141,25-140,75 bis 141 Mk. bez., Oktober 141,25-140,75-141 Mk. bez. Roggen loco 108-116 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 111,25 Mk. bez., September 113,25 Mk. bez., Oktober 114 Mk. bez. Hafer loco 122-148 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreussischer 127-133 Mk. Gerste loco per 1000 Kilo 110-170 Mk. nach Qualität gef. Erbsen Kochwaare 143-160 Mk. per 1000 Kilo, Futterwa. 121-132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Kiböl loco ohne Faß 45,3 Mk. bez. Petroleum loco 20,9 Mk. bez., Juni —, — Mk. bez., Septbr. —, — Mk. bez.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Pommerische Schweiz. Wer nach des Jahres Last und Mühen einige Wochen gemüthlichen idyllischen Stillebens und erquickender Ruhe in Gottes schöner Natur genießen, auch Jagd und Sport, Dampf- und Bootfahrten nicht vermissen will, wer auf modernen Comfort und Luxus keine zu großen Ansprüche macht, seine und seiner Familie Erholung aber ohne große Geldopfer erreichen will, der wähle einmal zu seinem Sommeraufenthalt das hoch auf dem Uralisch-Baltischen Höhenzuge von vielen Seen, herrlichen großen Nadel- und Laubwäldern und unzähligen lieblichen Plätzen umgebene, reizend am Drabigsee gelegene Städtchen Tempelburg. Dort ist für jeden Geschmack etwas zu finden. Gesunde haben den verschiedenartigen Reizvertreib, Reconvallescenten und Kranke zweckmäßige Kost, warme, kalte und allerhand andere Bäder, Gelegenheit zu Brunnen, Milch- und anderen Kuren. Wer erst den liegenden Sinn und die Eigenart der Bewohner kennen gelernt hat, der trennte sich freizun urgen von Tempelburg.

**Was ist Ferragolin?**  
 Ferragolin ist ein großartiges, wirksames, Stedonmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein, Kaffee, Salz u. Delfarbenflecken, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verschleißender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen. Preis 35 u. 60 Pf. In allen Galanterie-, Parfümerie-, Droguenhandl., Apotheken käuflich. 18933



Ein großer Transport Original-Ostfriesischer Schwarzbunter, 1-2jährig.

**Bullen**  
 in bester Qualität, ist wieder hier eingetroffen und werden zu mäßigen Preisen, wie bei konstanten Zahlungsbedingungen täglich verkauft.

Bemerkte noch, daß die Bullen in Ostfriesland angelöhrt, und mit Prand und Körnungsfchein versehen sind.

**M. Marcus, Marienwerder.**

Zwei leichte Wagenpferde (Mappen) flotte Gänger, verläßlich, D. Wichert, Samrau bei Bobwitz. 19570

9599) Mehrere größere Rosten junger Dähnen im Gewichte von 8-10 Ztr., sowie 50 gute hochtragende Kühe

weist preiswerth zu kaufen nach Max Kronheim, Insterburg Vieh-Kommissions-Geschäft.

1 frischmilchende Kuh verkauft S. Goldt II, Montau.

40 fette Stiere

Abnahme am 7. resp. 15. Juli cr. stehen in Stephanisdorf bei Boban in Westpr. zum Verkauf. 95831

9908) Sprungfähige, schwarzfledrige Holländer Bullen von Herdbuchaltern abstammend und junge Eber und Säue

der großen Yorkshirer-Race sind zu ermäßigten Preisen veräußert in Annaberg b. W. Melno Kr. Graudenz.

Zu verkaufen 25 kernfette Stiere und zwei junge kernfette Kühe

Abnahme gleich oder Juli. Durchschnittsgewicht 12 bis 13 Zentner. 19566

**Weinschenk, Grzywna bei Culmssee.**

30 Merzschafe

noch zur Zucht geeignet, verkauft 9614) Schadan b. Graudenz.

2 gute Hirtenhunde für Schafe und Kühe sind sofort billig zu verkaufen. 19653

A. Kreh, Gr. Zauth bei Rosenbergr. Westpr.

9648) Dom. Kunowo Post Amieschewo sucht billiges Damenreitpferd

nicht zu alt, gesund, gute Weine, ohne Untugend - Hengst ausgeglichen - Preisangabe erwünscht.

**Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.**

Schmiedegrundstück 4 Morgen Land, Wohnhaus mit Schmiede, Stall, massiv, i. Dorfe a. d. Chaus. m. gr. Kundsch., bez. 3 Güt., bill. v. d. Peterdorff b. Wahnitz, Ostpr., Kr. Löbau, b. Schmiedem. Wittowsk. 19543

Wagen nach Wunsch auf Bahnh. Hof Thorn oder Dittasewo.

**Wohlfahrt** freihändig, 3. fest. Preisen von 100 Mk. aufsteigend. **Rambouillet-Böcke**, schwerste, fleischwüchsig. Merinos u. **Dampshire-downs** Böcke, schwerste, schwarzfledrige Fleischschaf-Race, in Wandladen, 1/2 Meile von Gerbuden, Station der Horn-Zisterburger Bahn. Fuhrwerk auf B. Bahnh. Gerb. Totenhöfer.

30 **Läufer-schweine**

hat veräußert 19554) Teske, Gremblin bei Subtau

**Zuchteber** englische große Rasse, schönes Exemplar, 13 Monate, verkauft Manowski, Wirtz, Wabitz b. Kl. Cayste. 19426

Sprungfähige und jüngere **Eber**

der gr. Yorkshirer-Rasse, sowie Säuen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen Dom. Kraftshagen b. Bartenstein.

**Stammshäferei Battlewo** bei Kornatowo Westpr. 7601) Die diesjährige Auktion von über ca. 40 Stück **Rambouillet-Vollblutböden** findet am 22. Juli Mittags 1 Uhr, statt. v. Kolltenstern.

5693) Der freihändige Verkauf von vorzüglich gebauten u. außerordentlich stark entwickelten **Oxfordshiredown-Jährlingsböcken** (geb. im Februar 1895) hat am 1. Juni cr. begonnen zu festen Taxpreisen.

Auf vorherige Anmeldung stehen Wagen auf Bahnh. Melno zur Abholung bereit. Auf Wunsch Preislisten gratis und franco. Annaberg, im Mai 1896. Knöpfier.

7219) Weg. Wegzuges v. hier beabsichtige m. Grundstücke, Brombergerstr. 80/81, preiswerth unt. günstigst. Beding. zu verk. In d. Grundstück Nr. 81 befindet sich ein flottes **Material u. Schaftgeschäft**. Das Grundstück Nr. 80 ist e. dreistöckig, seit 2 Jahr. neu erbaut, herrschaftl. der Neuzeit entspr. mit allem Komfort eingerichtet, außerb. Wasserleitung, Gas etc. Das Grundstück verzinst sich gut, festsitz. Bankgelder mit 3 1/2% Louis Fränkel, Schneidemühl. 19562) Das Lewin Fabian'sche **Haus** nebst Speicher in Tuchel (Kreisstadt), worin seit 50 Jahren ein Getreide-Geschäft betrieben wird, ist durch mich günstig zu verkaufen. Josef Fabian, Graudenz.

**Sehr vorteilhafter Gutskauf.** 420 Morg., 30 Morg. Vieh, durchw. Weizenbod., Feuer- u. d. Geb. u. Invent. ab 100000 Mk. Gebäude großartig, schön. Part. a. Wohn. **Brillante Ernte**. Invent.: 38 St. Rindvieh, 12 Pferde, 20 Schweine. Hypoth. fest auf 10 Jahre. Preis 35000 Tblr. Anz. 10 - 15000 Mk. 10 Kilom. v. Jesig. Bahnh. Ag. verb. Meld. u. W. M. 20 a. d. Inzerat. Annahme des Gejell. Danzig, Söveg. 5.

**Grundstücks-Verkauf.** 3931) Beabsichtigen unser Grundstück in Goldap in bester Lage am Markt, der neuen Post vis-à-vis, zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen. Gejchw. Groehn.

**Sehr vorteilhafter Kauf.** Eine Niederungs-Besitzung von ca. 300 Morg., hart an der Stadt, Chaussee, Bahn, gut. Viehbestand, gute Gebäude, nur milder Weizenboden, Ausgaben werden durch besondere Baareinnahmen gedeckt, für 100000 Mk. bei 20000 Mk. Anzahlung. Auskunft ert. Th. R. u. Danzig, Mattenbuden 22, I. 19236

**Hausgrundstück in Thorn** mit Speichern, Stallungen und großen Nebenräumen, worin seit 30 Jahren eine Destillation, ein großes & ein detail, sowie eine Gießfabrik mit gutem Erfolg betrieben wird, ist zu verkaufen. W. Fr. Melba u. Nr. 9550 a. d. Gef. erb.

9617) Krankheitshalber bin ich willens, mein **Besitzthum**, bestehend aus 36 Morgen gutem Boden und Wirtschaftsgüter, dicht an der Stadt gelegen, Wohnhaus und Stall in der Stadt, unt. günstig. Beding. z. verkauf. Fr. Jablonski, Wef., Schönlsee Wpr.

Meine Villa, neu erbaut, mit groß. Garten u. 7 Morg. Gemüseland, in der Nähe gr. Stadt, ist für 8000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Hypothek. fest. Meldungen werden brieflich mit Anschrift Nr. 9104 durch den Gejelligen erbeten.

9680) Mehrere herrschaftlich komfortabel gebaute **Grundstücke m. Gärten** an verkehrsr. Str. hier gelegen, die sich hoch verzinsen, bin ich wegz. Fortzugs u. Todesfalls Halber beauftragt zu verkaufen. Hypoth. fest. Anzahl. gering. C. Andree, Unterthornerstr. 13, I.

**Ein Geschäftshaus mit großem Laden** in der besten Straße von Graudenz gelegen, ist zu verkaufen. Meldg. u. Nr. 9339 an den Gejell. erb.

**Sichere Existenz!** Krankheitsh. soll ein gut eingef. Herren- und Knaben-Konfektions-Geschäft in einer Stadt von ca. 18000 Einw., (Anz. ca. 10000 Mk.) und ein solches in einer Stadt von ca. 8000 Einw., (Anz. ca. 5000 Mk.), sofort verkauft werden. Meld. briefl. mit Anschrift Nr. 9626 an d. Gejell.

**für ein oder zwei** bemittelte junge Leute bietet sich die seltene Gelegenheit, eines der ältesten und bedeutendsten Dampf-Destillations-Geschäfte, verbunden mit Fruchtverarbeitung der Provinz Posen, bedeutende Garnisonstadt, im größten Aufblühen begriffen, mit allen Utensilien und Apparaten zu übernehmen.

Das sehr flott gehende Geschäft soll lediglich wegen Ueberlastung des Besitzers durch größere andere Liegen-schaften verkauft werden. Briefl. Meld. unt. Nr. 6134 durch den Gejell. erbeten.

**Gut verzinsliches Haus** im besten baulichen Zustande mit hochseinen Wohnungen, ff. altem Restauraunt und Wintergarten in Königsberg 1. Pr., Centrum gelegen, ist fortzugshalber sofort preiswerth zu verkaufen. Offert. Gebr. Scholz, Danzig, Ziegenstraße 2 erbeten. 19312

**Gelegenheitskauf.** 7219) Weg. Wegzuges v. hier beabsichtige m. Grundstücke, Brombergerstr. 80/81, preiswerth unt. günstigst. Beding. zu verk. In d. Grundstück Nr. 81 befindet sich ein flottes **Material u. Schaftgeschäft**. Das Grundstück Nr. 80 ist e. dreistöckig, seit 2 Jahr. neu erbaut, herrschaftl. der Neuzeit entspr. mit allem Komfort eingerichtet, außerb. Wasserleitung, Gas etc. Das Grundstück verzinst sich gut, festsitz. Bankgelder mit 3 1/2% Louis Fränkel, Schneidemühl. 19562) Das Lewin Fabian'sche **Haus** nebst Speicher in Tuchel (Kreisstadt), worin seit 50 Jahren ein Getreide-Geschäft betrieben wird, ist durch mich günstig zu verkaufen. Josef Fabian, Graudenz.

**Sehr vorteilhafter Gutskauf.** 420 Morg., 30 Morg. Vieh, durchw. Weizenbod., Feuer- u. d. Geb. u. Invent. ab 100000 Mk. Gebäude großartig, schön. Part. a. Wohn. **Brillante Ernte**. Invent.: 38 St. Rindvieh, 12 Pferde, 20 Schweine. Hypoth. fest auf 10 Jahre. Preis 35000 Tblr. Anz. 10 - 15000 Mk. 10 Kilom. v. Jesig. Bahnh. Ag. verb. Meld. u. W. M. 20 a. d. Inzerat. Annahme des Gejell. Danzig, Söveg. 5.

**Grundstücks-Verkauf.** 3931) Beabsichtigen unser Grundstück in Goldap in bester Lage am Markt, der neuen Post vis-à-vis, zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen. Gejchw. Groehn.

**Sehr vorteilhafter Kauf.** Eine Niederungs-Besitzung von ca. 300 Morg., hart an der Stadt, Chaussee, Bahn, gut. Viehbestand, gute Gebäude, nur milder Weizenboden, Ausgaben werden durch besondere Baareinnahmen gedeckt, für 100000 Mk. bei 20000 Mk. Anzahlung. Auskunft ert. Th. R. u. Danzig, Mattenbuden 22, I. 19236

**Hausgrundstück in Thorn** mit Speichern, Stallungen und großen Nebenräumen, worin seit 30 Jahren eine Destillation, ein großes & ein detail, sowie eine Gießfabrik mit gutem Erfolg betrieben wird, ist zu verkaufen. W. Fr. Melba u. Nr. 9550 a. d. Gef. erb.

9617) Krankheitshalber bin ich willens, mein **Besitzthum**, bestehend aus 36 Morgen gutem Boden und Wirtschaftsgüter, dicht an der Stadt gelegen, Wohnhaus und Stall in der Stadt, unt. günstig. Beding. z. verkauf. Fr. Jablonski, Wef., Schönlsee Wpr.

Meine Villa, neu erbaut, mit groß. Garten u. 7 Morg. Gemüseland, in der Nähe gr. Stadt, ist für 8000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Hypothek. fest. Meldungen werden brieflich mit Anschrift Nr. 9104 durch den Gejelligen erbeten.

9680) Mehrere herrschaftlich komfortabel gebaute **Grundstücke m. Gärten** an verkehrsr. Str. hier gelegen, die sich hoch verzinsen, bin ich wegz. Fortzugs u. Todesfalls Halber beauftragt zu verkaufen. Hypoth. fest. Anzahl. gering. C. Andree, Unterthornerstr. 13, I.

**Ein Geschäftshaus mit großem Laden** in der besten Straße von Graudenz gelegen, ist zu verkaufen. Meldg. u. Nr. 9339 an den Gejell. erb.

**Sichere Existenz!** Krankheitsh. soll ein gut eingef. Herren- und Knaben-Konfektions-Geschäft in einer Stadt von ca. 18000 Einw., (Anz. ca. 10000 Mk.) und ein solches in einer Stadt von ca. 8000 Einw., (Anz. ca. 5000 Mk.), sofort verkauft werden. Meld. briefl. mit Anschrift Nr. 9626 an d. Gejell.

**für ein oder zwei** bemittelte junge Leute bietet sich die seltene Gelegenheit, eines der ältesten und bedeutendsten Dampf-Destillations-Geschäfte, verbunden mit Fruchtverarbeitung der Provinz Posen, bedeutende Garnisonstadt, im größten Aufblühen begriffen, mit allen Utensilien und Apparaten zu übernehmen.

Das sehr flott gehende Geschäft soll lediglich wegen Ueberlastung des Besitzers durch größere andere Liegen-schaften verkauft werden. Briefl. Meld. unt. Nr. 6134 durch den Gejell. erbeten.

**Gut verzinsliches Haus** im besten baulichen Zustande mit hochseinen Wohnungen, ff. altem Restauraunt und Wintergarten in Königsberg 1. Pr., Centrum gelegen, ist fortzugshalber sofort preiswerth zu verkaufen. Offert. Gebr. Scholz, Danzig, Ziegenstraße 2 erbeten. 19312

**Gelegenheitskauf.** 7219) Weg. Wegzuges v. hier beabsichtige m. Grundstücke, Brombergerstr. 80/81, preiswerth unt. günstigst. Beding. zu verk. In d. Grundstück Nr. 81 befindet sich ein flottes **Material u. Schaftgeschäft**. Das Grundstück Nr. 80 ist e. dreistöckig, seit 2 Jahr. neu erbaut, herrschaftl. der Neuzeit entspr. mit allem Komfort eingerichtet, außerb. Wasserleitung, Gas etc. Das Grundstück verzinst sich gut, festsitz. Bankgelder mit 3 1/2% Louis Fränkel, Schneidemühl. 19562) Das Lewin Fabian'sche **Haus** nebst Speicher in Tuchel (Kreisstadt), worin seit 50 Jahren ein Getreide-Geschäft betrieben wird, ist durch mich günstig zu verkaufen. Josef Fabian, Graudenz.

**Sehr vorteilhafter Gutskauf.** 420 Morg., 30 Morg. Vieh, durchw. Weizenbod., Feuer- u. d. Geb. u. Invent. ab 100000 Mk. Gebäude großartig, schön. Part. a. Wohn. **Brillante Ernte**. Invent.: 38 St. Rindvieh, 12 Pferde, 20 Schweine. Hypoth. fest auf 10 Jahre. Preis 35000 Tblr. Anz. 10 - 15000 Mk. 10 Kilom. v. Jesig. Bahnh. Ag. verb. Meld. u. W. M. 20 a. d. Inzerat. Annahme des Gejell. Danzig, Söveg. 5.

**Grundstücks-Verkauf.** 3931) Beabsichtigen unser Grundstück in Goldap in bester Lage am Markt, der neuen Post vis-à-vis, zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen. Gejchw. Groehn.

**Sehr vorteilhafter Kauf.** Eine Niederungs-Besitzung von ca. 300 Morg., hart an der Stadt, Chaussee, Bahn, gut. Viehbestand, gute Gebäude, nur milder Weizenboden, Ausgaben werden durch besondere Baareinnahmen gedeckt, für 100000 Mk. bei 20000 Mk. Anzahlung. Auskunft ert. Th. R. u. Danzig, Mattenbuden 22, I. 19236

**Hausgrundstück in Thorn** mit Speichern, Stallungen und großen Nebenräumen, worin seit 30 Jahren eine Destillation, ein großes & ein detail, sowie eine Gießfabrik mit gutem Erfolg betrieben wird, ist zu verkaufen. W. Fr. Melba u. Nr. 9550 a. d. Gef. erb.

9617) Krankheitshalber bin ich willens, mein **Besitzthum**, bestehend aus 36 Morgen gutem Boden und Wirtschaftsgüter, dicht an der Stadt gelegen, Wohnhaus und Stall in der Stadt, unt. günstig. Beding. z. verkauf. Fr. Jablonski, Wef., Schönlsee Wpr.

**Bäckerei-Verkauf.** Eine gangbare Bäckerei i. groß. Kirchb., ohne Konkurrenz, mit Materialhandlung, flottes Geschäft, mit allem Zubehör, ist billig bei geringer Anzahlung widriger Familien - Verkäufnisse halber zu verkaufen. Uebergabe kann gleich geschehen. Zu ert. u. J. S. 100 pit. Niesenburg, 19545

**Ein herrschaftliches Haus** elegant, eingerichtet, mit Garten, ist zu verkaufen. Meldung. unt. Nr. 9340 an den Gejelligen erb.

9577) Ein ländliches **Grundstück** bestehend aus guten Gebäuden, Obst- und Gemüsegarten, 20 Morgen gutem, tiefabigem Boden, mit voller Ernte, 10 Morgen Wiesen und Torfstich, an Chaussee, 7 Kil. von Gd. für Gewerbetreibende geeignet, da sehr freig. Gegen, sehr billig zu verkaufen. Beding. günstig. A. Anst. b. L. v. Strauss, 2. v.

**Wassermühlengrundst.** maß. neu, 10 km v. Danzig an Bahnh. u. Chaussee, 5 T. v. d. Gejell., Lohn-, Kund-, Müll. ff. Detailgeschäft, 12 ha g. Acker u. Gart. verk. od. verb. frankst. A. Wörner, Straichin-Prangschin. 19318

9582) Suche bei genügender Anzahlung **ein Gut** von ca. 1000 Morgen im hiesigen od. benachbarten Kreise zu kaufen. Ausführliche Meldungen sub H. 1166 an die Expedition der Culmer Zeitung erbeten.

**Beste Vermittelung** für Stadt- und Landgrundstücke jeder Art und Brande über ganz Deutschland, sowie Beschaffungen von Hypotheken, durch das altbekannte Grundstücks- u. Hypotheken-Vermittelungs-Bureau v. H. Müller, Berlin N., Oderbergerstrasse 51/52. Streng reelle Ver-mittel. ohne Provisions-Vorbeh.

**Pachtungen.** 8910) Wegen anderer Unternehmung, will ich meine gutgeb. **Bäckerei** von sofort oder später verpacht. Hermann Flato, Gnesen, Hornstraße Nr. 40.

**Gangbare Bäckerei** in bester Stadtlage, ist vom 1. Oktober cr. ab zu verpachten resp. billig zu verkaufen. 19260) Erw. G. I. S. A. Marienwerder.

**Zur Verpachtung der Jagd** auf dem Anstehungsgute Griewenhof, Kreis Strasburg Wpr. in Größe von 523,60 ha wird nochmals Termin am **Sonntag, den 27. Juni, Vormittags 10 Uhr** im Krage zu Griewenhof anberaumt. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, bezw. können dieselben im hiesigen Bureau eingesehen werden. Die Dauer der Pacht ist vom 1. August 1896 bis 30. Juni 1899. 94071

**Die Gutsverwaltung.** 9604) Die meistbietende Verpachtung der diesjährigen **Obstnutzung** auf dem Anstehungsgut Gr. Konojad nebst Vorwerken Al. Konojad, Tomten und Goral (Station Konojad Wpr.) findet **Dienstag den 30. Juni cr.** Vormittags 9 1/2 Uhr im hiesigen Gutsbureau statt. Die Verpachtung erfolgt im ganzen oder getheilt. Kauttionen, die gestellt werden müssen, werden im Termine bekannt gemacht. **Konojad, d. 23. Juni 1896.** Kgl. Wirtschaftl. - Direktion Konojad. Wpr.

**Obstgarten** ist zu verpachten. Dom. Braun-robe b. Hohentich Wpr. 19521

**Mein Haus** 19440) mit Bäckerei verkaufe ich spottbillig oder die Bäckerei ist für 300 Mk. zu verpachten. Krause, Bäckereimeister, M. ob. rügen.

9399) In Soldau gelegenes **Bäckerei-Grundstück** beabs. unter sehr günstigen Bedingungen v. I. H. v. verb. od. verk. Aron Wolff, Ußbau bei Köschlau Ostpr.

**Pachtgeschäft.** 9343) Suche für sofort eine Pachtung in der Prov. Posen oder Westpr., zu deren Uebem. 20-25000 Mk. genügt. Kauf u. nicht ausgeschlossen. Meldungen würlag. Kobakow bei Bertow.

9616) Eine gutgehende **Bäckerei** wird zu pachten gesucht. Offert. bitte mit Angabe des Näheren an Th. Neumann, Tilsit, Lang-Gasse 20, zu richten.

Suche von gleich oder später eine gutgehende **Gastwirthschaft** zu pachten. Meld. w. briefl. m. Anschrift. Nr. 9655 d. d. Gef. erb.

**Ein Dreischak** bestehend aus Schlagleisten-drehschäften mit doppeltseitigem Riemenbetrieb und vollständig vierfüßigen Hochwert wegen Verschaffung einer Dampfmaschine für 500 Mk. veräußert. 19223

Dom. Gr. Kojainen b. Neubrückchen, Kr. Marienwerder.

**Hygienisch. Schutz.** Bequemst, billigst u. zuverl. Schuttmittel der Neuzeit. 1/2 Ds. 1 Ds. 2 Ds. Nr. 120 Nr. 2 Nr. 350. Porto für versch. Briefe 20 Pf. Nachnahmeend. 40 Pf. extra. H. Unger, Chem. Laborator. Berlin N., Gr. Hamburger-Str. 34. Briefmarken nehme 8034) in Zahlung.

**Gummi-Artikel** Neu h. v. Raoul & Co., Paris, Ill. Preisl. grat. u. discret d. W. Mähler, Leipzig 42.

**Preislisten mit 200 Abbildungen** versch. fr. gegen 20 Pf. (Briefmarken) Chirurg. Gummi-waaren- und Bandagen-Fabrik von Müller & Co., Berlin S., Pringelstr. 42. Bei Bestellung bitte um Angabe der Zeitung. 18894

**Jeder Händler** welcher 15864

**Denaturierten Branntwein** verkauft, ist verpflichtet, im Verkaufsklokal ein Plakat mit den Bestimmungen über die Stärke des Branntweins etc. anzuhängen. Vorschriftsmäßige Plakate à 10 Pf. versendet Gustav Röhre's Buchdruckerei, Graudenz.

**Zu kaufen gesucht** Ein gut erhaltenes **Eispind** wird zu kaufen gesucht. Meldg. werden brieflich mit Anschrift Nr. 9398 d. d. Gejelligen erbet.

9404) Ein gut erhalt. leichter **Ginspänner-Selbstfahrer** oder **Britische** wird zu kaufen gesucht. Verm. Schilkowski, D. Chlan.

Ein gut erhaltenes **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Meldg. u. Nr. 9341 an den Gejell. erb.

**Lebende Maulwürfe** kauft jede Posten und erbittet um äußerste Offerten bei sofort. Baarzahlung bei lebender Ankunft. Meldg. briefl. mit Anschrift Nr. 8925 an den Gejell.

**Viehverkäufe.** 9314) Elegante Wagenpferde (Dunkelhäse), 4' 5" groß, 5 und 6 jährig, verkauft preiswerth Schwarz, Wonneberg bei Danzig.

9602) Stelle zum Verkauf: **einen Rappwallach** 5jähr., 4", geritten, hochlegant, **zwei Fühje** 5jähr., 3", gefahren, Basser **zwei Gelbe** 4 u. 6jähr., 2 1/2", gefahren, Basser, **einen Schimmel** 5jähr., 3", gefahren. Die Pferde sind edel gezogen und ohne Untugenden. Hochde, Froedau b. Usdan Op.

**Abatzfüllen** 4 Monate alt, braun, Stufe, tabelloser Bau, verkauft 17411 Gerhardt, Bobwitz.

**Rappwallache** 4jähr., 5 Fuß 4 Zoll gr., **ein hellbraun. Wallach** 4jährig, 5 Fuß 7 Zoll groß, Reit- und Wagenpferde, veräußert in Hansdorf bei St. Culau. 19664